



Lindenspiegel

Interkulturelle
Stadtteilzeitung
Seite: 7-10

Die Lindener Stadtteilzeitung • Januar 2010

14. Jahrg.

Das geplante Lern- und Bildungszentrum im Lindener Rathaus:

Nicht erforderlich, teuer und konzeptionell unausgereift

Seit geraumer Zeit sind im Fachbereich Bildung und Qualifikation der Stadt Hannover Überlegungen im Gange, in Lindener Rathaus ein Lern- und Bildungszentrum zu etablieren. Auf der Sitzung des Bezirksrates Linden-Limmer vom 18. November 2009 stellte der Leiter dieses Fachbereiches, Dieter Wuttig, den Fraktionen den Stand der Planungen vor. Kernpunkt seines Vortrages war die Erläuterung der Ziele, Zielgruppen und Angebote des geplanten Lernzentrums.

Schwerpunkte hierbei sind nach seinen Worten die Entwicklung einer flexiblen und modernen IT-gestützten Bildungsinfrastruktur zur Förderung individueller Lernprozesse. Das zentrale Lernzentrum soll für die Zielgruppen die Zugangserleichterungen durch einen Bildungsservice „aus einer Hand“ fördern. Zielgruppen sind junge Menschen und Erwachsene, die eine Grundbildung anstreben bzw. nachholen wollen. Weiter Kinder und Jugendliche, die ihr Wissen mit Hilfe IT-basierter Medien erweitern möchten, sowie Unterstützung in ihren Lernprozessen oder alternativen Lernprozessen benötigen. Es soll nach Wuttigs Vorstellungen durch das Zentrum eine trägerunabhängige Bildungsberatung erfolgen. Dies in Form sowohl von Kurzberatungen als auch intensiven Einzelberatungen, die Reflexion der bisherigen Lernerfahrungen und letztlich die Erarbeitung für künftige Lernsituationen und Lernangebote für den Nachfrager. So weit die Ideen der Planer. Bei der anschließenden Nachfrage der Bezirksratsabgeordnete



Soll für Millionen in ein Lern- und Bildungszentrum umgebaut werden, obwohl für andere wichtige Projekte kein Geld da ist: das Lindener Rathaus. Foto: Wiesemann

ten kam dann doch einige Skepsis zutage. Auf viele konkrete Punkte konnte Herr Wuttig keine befriedigenden Antworten geben. Wie das natürliche Spannungsfeld einer trägerunabhängigen Beratung und privaten Bildungseinrichtungen in Linden zu gestalten sei, konnte nicht geklärt werden. Auch bei den Kosten im Personalbereich blieben die Antworten des Fachbereichsleiters eher schwammig. Es sollen zwar keine neuen Stellen geschaffen werden; Umsetzungen innerhalb des städtischen Personals und der Volkshochschule wurden angedeutet,

aber nicht konkretisiert. Überhaupt fiel auf, dass wohl ange-dacht ist, der Volkshochschule unauffällig einen zweiten wenn nicht gar einen Hauptstandort im Lindener Rathaus einzurichten. Auch bei den Kosten im Baubereich gab es Ungereimtheiten bei den vorgetragenen Angaben. So war die ursprüngliche Kostenplanung von 5 Millionen Euro auf über 11 Millionen gestiegen, in der jüngsten Planung auf 7,9 Millionen zurückgefahren worden. Diese Tatsache sollte der Bezirksratsversammlung als Kostenminderung verkauft werden. Als Beispiel diente der Verzicht in den Planungen auf den Einbau neuer Fenster die im Format dem Denkmalschutz des Gebäudes angepasst und somit teurer seien als normale aber auch funktionsgerechte Exemplare. Niemand in der Bezirksratsversammlung ist gegen einen Bildungsstandort Linden, in dem Begegnungen und Systemvernetzungen unterschiedlichster

Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen gefördert werden. Trotz des eloquenten Vortrages von Herrn Wuttig, hatte der Bezirksrat eher den Eindruck, dass das Projekt noch nicht richtig zu Ende gedacht und in seiner Konzeption stimmig sei. Auch die beabsichtigte Schließung der Stadtbibliothek im Freizeithaus Linden und die Zusammenlegung mit der Zweigstelle im Lindener Rathaus war einigen Abgeordneten anzumerken. Sie hatten wohl im Bewusstsein, dass es keinen Fortgang in der Planung um die Zukunft des Freizeithauses gibt. Noch nicht einmal das Geld für ein Gutachten über den Sinn eines Einbaus einer Brandschutzanlage oder die Investition in energetische Maßnahmen am Freizeithaus ist vorhanden, während es ein Millionenspiel für ein nicht recht überzeugendes Konzept am Standort Linden Mitte geben soll. Man darf gespannt auf den Fortgang der Planung und Diskussion sein.

die Fitness Stadt

Leistungen:

- ✓ 150 Kurse/ Monat
- ✓ Professioneller Cardio- und Fitnessbereich
- ✓ Kinderpark
- ✓ komfortable Umkleide- und Duschbereiche
- ✓ Fachkundige Betreuung durch Therapeuten und Trainer

Auch im Preis enthalten:

- ✓ Großzügige Saunalandschaft - auch für Fingergespitzte

5000 m² indoor 1000 m² outdoor

Reebok FITNESS CLUB

easyfitness

30,- € mtl. 12 Monate bis 15 Uhr

35,- € mtl. 24 Monate

Eine ganze Sauna- und Fitness Stadt für nur

Davenstedter Str. • Über real • Einkaufszentrum
www.fitness-stadt.de

www.Steinfeld-KFZ.de

STEINFELD KFZ

Motorschaden? Nein Danke!

Wechseln Sie den Zahnriemen rechtzeitig: Die PKW-Hersteller empfehlen den Austausch nach 80.000 bis 120.000 km, spätestens jedoch nach 5 Jahren!

Der Zahnriemen sorgt dafür, dass Ihr Motor zuverlässig arbeitet. Wenn der Zahnriemen zu alt oder verschlissen ist, kann er reißen. Das führt häufig zu Motorschäden.

Unser Angebot: Zahnriemenwechsel mit Spannrolle z.B.: 1,9 TDI (BJ. 6.99 - 4.02), 66KW: Golf IV, Bora, Polo, A3, Octavia, Leon statt 500,- nur 399,- €

Fragen Sie nach anderen Angeboten: Tel. 210 00 00

Autohaus STEINFELD
Wunstorfer Straße 109, Limmer

Bergmann · Morbitzer · Kneip · Dr. Hüttl

Rechtsanwälte · Fachanwälte
Seit 20 Jahren in Linden

Ralf Bergmann
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Familienrecht

Carsten Morbitzer
Rechtsanwalt

Michael Kneip
Rechtsanwalt

Dr. Andreas Hüttl
Fachanwalt für Strafrecht
Fachanwalt für Sozialrecht

Schwarzer Bär 4
30449 Hannover
Tel (0511) 92 39 97 - 50
Fax (0511) 92 39 97 - 33

Anwaltliche Schwerpunkte

- Arbeitsrecht
- Familien- und Erbrecht
- Gewerblicher Rechtsschutz
- Urheberrecht
- Hartz-IV, SGB II, ALG I u. II
- Ordnungswidrigkeitenrecht
- Schwerbehindertenrecht
- Sozialrecht
- Strafrecht
- Unfallregulierung
- Verkehrsrecht
- Verwaltungsrecht

www.rechtsanwaelte-hannover.com

Schöne Aussichten

Andalusien
Novo Sancti Petri

Hotel RIU Sparreise ****

eine Woche Unterkunft, all inclusive
Reiseterrasse: 15. - 18.02.
(nur buchbar vom 04.01. bis 18.01.10)

Preis pro Person
ab 349,- Euro

ausgewählte Flüge / „Zug zum Flug“ ist inklusive

Falkenstraße 4-6, 30449 Hannover
Tel.: 05 11 / 9 29 81 81, Fax: 05 11 / 9 29 81 13
E-Mail: hannover3@first-reisebuero.de
www.first-reisebuero.de/hannover3

FIRST REISEBÜRO

Songschreiber bei WASCHweiber

MINUTE BY MINUTE 29.01.21h

Limmerstr. 1 (Passage) - LINDEN / waschweiber-hannover.de

Canon de Pao – Spanisches Restaurant mit Raucherraum!

verschiedene Tapas ab 0,50 Euro
hausgemachte „Alioli“
für den kleinen Hunger:
Hauptgerichte ab 7,50 Euro

Charlottenstraße 64
Tel.: 0511 - 451 595
Montag Ruhetag - Küche
täglich von 18 - 23.00 Uhr

im Sommer auch draußen (auf der Terrasse) zu genießen.

geöffnet ab 18 Uhr

Fiasko CAFE KNEIPE

gemütlicher Kaminofen

abwechslungsreiche Speisekarte mit Raucherraum
alle 96-Spiele live auf Leinwand

Wilhelm-Bluhm-Str. 40 (Linden) • Tel.: 2 10 30 33 • www.kaffee.kneipe-fiasko.de

GIG-Linden.de

DIE WOCHE IM GIG Mo bis Fr: Mittagstisch ab 5,00 €
Mi ab 17h: Schnitzeltag-Leckere Riesenschnitzel für 6,80 €
Do ab 18h: Pizzatag-Die beste Pizza von Linden für 6,50 €
Sa: Linden-Frühstück 4,90 € • So: Schlemmerbrunch 11,90 €
Tägl. 17-20 h Happy Hour • Fr & Sa ab 21 h Cocktails 3,90 €

Anzeigenverkauf:
Tel. 05 11 / 1 23 41 16

Kensal Rise / London



Lindenfilme jetzt als DVDs erhältlich

Die Medienwerkstatt Linden (Charlottenstraße 5, Telefon 44 05 00) bringt vier Videofilme über Linden auf DVD neu heraus. Es handelt sich um eine filmische Kollektion zur jüngeren Geschichte des hannoverschen Stadtteils. Die sehr unterschiedlichen Beiträge sind teilweise Eigenproduktionen aber auch Werke anderer Filmemacher. Die DVD-Sammlung wird zu wissenschaftlichen, kulturhistorischen bzw. bildungspolitischen Zwecken herausgegeben. Adressaten sind Schulen und Hochschulen, Kirchengemeinden, Vereine, öffentliche Archive, Büchereien und andere Institutionen ebenso wie am Stadtteil Linden interessierte Bürger. Die Videofilme aus den Jahren 1977 bis 1992 wurden von den Originalbändern digital remastered und auf DVD gebrannt. Angedacht ist, diese Reihe bei entsprechender Resonanz auf die Erstauflage fortzusetzen. In einem ersten „Paket“ stehen ab sofort zur Verfügung: „Kennen Sie die Fannystraße?“ (Kunze-von-Hardenberg u.a., 25 Minuten) – auf Spurensuche im Sanierungsgebiet Linden-Nord, 1977; „Limmerstraße“ (Becker u.a., 17 Minuten) – Qualitäten der lebendigen Einkaufsstraße in Linden-Nord, 1987; „Aus alt mach neu“ (Becker u.a., 54 Minuten) – Abschlussfilm zur Stadtansanierung in Linden-Nord, 1991; „Freitags war Lohntütenball“ (Kunze/Wolter, 43 Minuten) – Kneipenkultur in Hannover-Linden, 1992. Jede DVD ist zum Preis von 8 Euro bei der Medienwerkstatt Linden zu erwerben. Sofern Interesse an allen vier Filmen besteht, ist dieses „Paket“ zum Vorzugspreis von 25 Euro zu haben. Mehrwertsteuer ist inbegriffen, Versandkosten sind gesondert zu zahlen. Ansichtsexemplare können zur Verfügung gestellt werden.

Feldenkrais-Kurs in Linden-Nord

Neuer Feldenkrais-Kurs „Bewusstheit durch Bewegung“ ab 7. Januar 2010, donnerstags von 20.20 bis 21.50 Uhr in der Krankengymnastikpraxis Henscher, Limmerstraße 78. Infos und Anmeldung bei C. Gruber unter Telefon 05 11 - 69 68 43 99. Die Feldenkrais-Methode unterstützt durch achtsame Bewegungen die Bewegungs- und Haltungsqualität und reduziert körperliche und psychische Anspannung. Die Kursteilnahme ist für Menschen jeden Alters auch mit Bewegungseinschränkungen möglich.

Die dunkle Jahreszeit – Hochsaison für Einbrecher

Aufgrund der großen Resonanz und dem gezeigten Interesse der Bürger und Bürgerinnen an den Präventionsveranstaltungen auf den Wochenmärkten im Dezember 2009 möchte die Polizeiinspektion West nochmals auf die Gefahr von Einbrüchen hinweisen. Gerade die dunkle Jahreszeit wird vermehrt von Tätern genutzt, um in Eigenheimen, Mietwohnungen, Ferienhäusern, Kleingärten oder gewerblich genutzten Objekten einzubrechen. Im Schutz der Dunkelheit gelingt es den Tätern oftmals sich unentdeckt vom Tatort zu entfernen. Rein statistisch gesehen wird etwa alle 30 Sekunden irgendwo in Deutschland eingebrochen. Neben materiellen Verlusten bringt jeder Einbruch einen massiven Eingriff in den höchstpersönlichen Lebensbereich des Betroffenen mit sich und führt somit oftmals zu einer starken Beeinträchtigung des eigenen Sicherheitsgefühls. Die Polizeiinspektion West wird daher in den nächsten Wochen verstärkt im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Präsenz zeigen und die Streifenfunktionskraft verstärken. Darüber hinaus rät die PI West den Bürgerinnen und Bürgern sich bei den polizeilichen Beratungsstellen zum Thema Einbruchschutz beraten zu lassen. Die Beamten sind telefonisch unter der Telefonnummer 1 09 - 11 14 zu erreichen. Nach Terminabsprache ist es möglich einen Ortstermin zu vereinbaren und individuelle Fragen zu besprechen. Weitere Informationen zum Thema finden Sie auch im Internet unter www.polizei-beratung.de. Grundsätzlich gilt aber, seien Sie wachsam und aufmerksam und melden Sie Auffälligkeiten der zuständigen Polizeidienststellen. Notieren Sie sich Auffälligkeiten wie Personen, Fahrzeuge oder Sachverhalte und informieren Sie ihre Polizei. Die PI West ist unter der Rufnummer 1 09 - 39 15 ständig für Sie erreichbar.

Ferienhits 2010

Der Prospekt „Ferienhits 2010“ des Jugend Ferien-Servicе der Landeshauptstadt Hannover ist da - mit einer Fülle von Angeboten für Menschen ab sechs Jahren: Ferienfreizeiten, Abenteuer pur und vieles mehr zwischen der Nordsee und den hessischen Bergen oder auch im internationalen Austausch stehen auf dem Programm, wieder mit ermäßigten Teilnahmepreisen für Geschwister. Das Heft ist ab sofort in allen Stadtteilbibliotheken, Freizeitheimen, Bürgerämtern, in den städtischen Bädern und im Haus der Jugend zu bekommen – oder unter der Hotline 1 68 - 4 70 70.

Linden-Limmer hat seinen ersten Kinderkalender:

Bezirksrat: Studie zum Imagewandel Lindens vorgestellt

Die Kinder kamen zuerst. Vor Beginn der Dezembersitzung des Bezirksrates überreichten sie dem stellvertretenden Bezirksbürgermeister Rainer-Jörg Grube einen von insgesamt 150 Linden-Limmer-Kinderkalendern. 13 Mädchen und Jungen im Alter von 8 bis 12 Jahren haben den Fotokalender, der den Stadtteil mit Kinderaugen sieht, in Zusammenarbeit mit Fachleuten entwickelt und erstellt. Der Kalender ist ein Kooperationsprojekt von JANUN e.V. – Linie 21, dem Spielplatz Linden, dem Fachbereich Jugend und Familie sowie unterschiedlichen Einrichtungen und Initiativen aus Linden und Limmer. Durch die finanzielle Unterstützung vom Integrationsbeirat Linden-Limmer, der Linden-Limmer-Stiftung und der beauftragten Druckerei war es möglich, den Kalender in einer ersten Auflage von 150 Exemplaren zu drucken. Der Kalender wird gegen eine Spende weitergegeben, die Einnahmen fließen in ein soziales Projekt im Stadtbezirk Linden-Limmer.

Dipl.-Geografin Bilge Tutkundes und beteiligte Studierende vom Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie an der



Kinder – hier mit dem stellvertretenden Bezirksbürgermeister Rainer-Jörg Grube – stellten dem Bezirksrat ihren Kalender vor. Foto: Bachmann

Leibniz Universität Hannover berichteten dem Bezirksrat über ein Studentenprojekt, das im Juni und Juli 2009 in Linden durchgeführt worden war. Für die Untersuchung zum Imagewandel Lindens befragten die Studierenden insgesamt 774 Personen, um Fremd- und Eigenimage des Stadtteils zu erforschen.

Deutliche Unterschiede gab es zwischen dem Eigen- und Fremdimage. Die Lindener stellen viele positive Aspekte des

Stadtteils heraus wie z.B. das Flair, die Atmosphäre und die freundlichen offenen Menschen, stören sich aber über Dreck und Müll auf den Straßen, mangelnde Ordnung und öffentlichen Alkoholkonsum. Trotzdem möchten 87% von ihnen auch weiterhin in Linden leben. Nicht-Lindener würdigen die vielen Freizeit- und Kultureinrichtungen, sehen den Stadtteil aber als eher schmutzig, kriminell und arm an. Einzig in Linden-Mitte se-

hen Einheimische und Nicht-Lindener eine Veränderung zum Szene- und Lifestyle-Viertel. Was lässt sich nun aus der Studie ableiten? Ändert sich die Bevölkerungsstruktur in Linden? Wenig Auswirkungen sieht die Studie in Linden-Süd, das von den Befragten wegen fehlender Atmosphäre und einem nicht vorhandenen zentralen Treffpunkt für zuziehende Gutverdiener recht unattraktiv ist. In Linden-Nord mit einem hohen Anteil an Studenten und Migranten fehlt der für entsprechende Veränderungen notwendige höherwertige Wohnraum. Auswirkungen sind nur im traditionell bürgerlich geprägten Linden-Mitte zu erwarten, das sich durch die vielen Gründerzeitwohnungen und dem hochwertigen Einzelhandelsangebot langsam zu einem Lifestyle-Viertel entwickelt. Auch hier sind aber kaum schnelle Veränderungen zu erwarten, da dem Prozess Grenzen gesetzt sind. Ein weiterer Themenaspekt der Studie wird am 20. Januar um 19-21 Uhr im Freizeitheim Linden vorgestellt. Titel: „Wer wohnt in Linden? Lindens Bevölkerungsstruktur im Wandel – neue Ansprüche an das Wohnen und das Wohnumfeld.“ tb

Wir aus der Kochstraße – Jour fixe zur Lindener Geschichte:

Erinnerungen aus einer Straße in einem Arbeiterstadtteil

1990 drehten Andreas Holte und Sigrid Löhr den Videofilm „Wir aus der Kochstraße“ nach der gleichnamigen Dokumentation des Freizeitheim Linden aus dem Jahr 1987. In dem 37-minütigen Film wird die Geschichte einer der typischen Lindener Arbeiterwohnstraßen erzählt. Die Kochstraße war immer eine Straße der armen Lindener, hatte ihren eigenen, noch vorwiegend sozialdemokratisch

und gewerkschaftlich geprägten Charakter und hatte ihr eigenständiges Leben mit eigenen Vereinen und Kneipen. Das Leben der Lindener Butjer, das schwere Arbeitsleben und das Alltagsleben wird in dem sehenswerten Film zum Teil in Spielszenen nachempfunden und versetzt den Zuschauer so in das Leben der zwanziger oder dreißiger Jahre.

Der Film „Wir aus der Koch-

straße – Erinnerungen aus einer Straße im Arbeiterstadtteil Linden“ wird am Montag, 11. Januar, in der Reihe „Jour fixe“

ab 18 Uhr im Kulturzentrum FAUST, Zur Bettfedernfabrik 3, gezeigt. Moderiert wird die Veranstaltung von Egon Kuhn.

Gesehen in Linden ...

... auf dem Lindener Bergfriedhof. Dieses Leben ist ein vergängliches und endet meistens auf einem Friedhof. Für die alten Lindener war dies der Bergfriedhof. So auch für die unter dem Grabstein ruhenden Verblichenen. Durch hannoversche Verwaltungslist- und tücke wurde der gemeine Lindener ab den 60er Jahren überwiegend in fremder Erde auf dem Ricklinger Stadtfriedhof seinem weiteren Schicksal überlassen. An Ruhe in Lindener Boden mit Blick auf die Lindener Dächer war nun nicht mehr zu denken. Der Lindener Bergfriedhof war veraltungstechnisch tot wie seine Bewohner. Doch nie hat sich Linden mit diesem Verwaltungsakt abgefunden. Es gibt recht viele rührige Lindener Aktivisten, die um die Wiederherstellung eines Ur-Lindener Rechtes kämpfen, nämlich die Reanimierung des Bergfriedhofes. Unterstützung gibt es nun offenbar auch von

den dort vereinsamten Ruhenden, die sich nach Gesellschaft sehnen. Mangels anderer Artikulationsmöglichkeiten haben Sie es auf ihre Weise den Lebenden mitgeteilt. Mit frischem Moos zur Reaktivierung der Inschrift des Steins (Foto: Wessel). Von wegen tot und vergesse-



sen. Hier leben auch die Gräber. Macht den Friedhof wieder auf. Sonst muss der gemeine Lindener die Urne eines verstorbenen Verwandten sowie einen Spaten unterm Mantel verborgen, in finsterner Neumondnacht vorbei an patroulierenden Kontaktbeamten der Polizei sich auf den Friedhof schleichen, um dort den Letzten Willen gesetzwidrig aber pietät- und würdevoll zu vollstrecken

HUMUS
Naturkost

Ihr Lindener Bio-Markt
Limmerstraße 55 • 30451 Hannover
direkt an der Stadtbahnhaltestelle Leinaustraße

Bequemes Einkaufen

Lecker und gesund

Alles, was Sie täglich brauchen

Bio-Qualität zu fairen Preisen

Wir sind für Sie da:
Mo – Fr 9 – 19 Uhr • Sa 8 – 16 Uhr

Egon Kuhn erinnert sich an die Geschichte des Freizeitheims Linden (Teil 4):

Karl Sperling – der ehemalige Stadtjugendpfleger wird erster Leiter

In einem Jahr ist es soweit – 2011 wird das Freizeitheim Linden 50 Jahre alt. Egon Kuhn, Leiter des Freizeitheims von 1965 bis Anfang 1992, schaut auf die Geschichte dieser wichtigen Bildungs- und Kulturstätte zurück.



Karl Sperling

Das am 28. Januar 1961 neu eröffnete Freizeitheim in Linden hatte man als Begegnungsstätte für „Menschen aller Altersklassen“ konzipiert, verschiedenste Räume und Angebote sollten Jung und Alt gleichermaßen ansprechen. Die anspruchsvolle Aufgabe, allen Altersgruppen und deren Interessen gerecht zu werden, fiel Karl Sperling zu. Als erster Stadtjugendpfleger in Hannover ab 1945 hatte sich Sperling mit den Jahren durch seine Erfolge in der Jugendarbeit und bei den Jugendverbänden große Anerkennung erworben. Ihm traute man zu, die neue Aufgabe als Leiter des Freizeitheims zu meistern.

Zahlreiche großzügig ausgestattete Werkräume

Von Beginn an war die neue Begegnungsstätte gut besucht. In die großzügig ausgestatteten Werkräume im Untergeschoß kamen viele Kinder, aber auch Erwachsene, um zu basteln, zu modellieren, zu nähen oder eigene Holz- und Metallarbeiten herzustellen. Ein halbes Jahr nach Eröffnung stellte das Freizeitheim in einer Ausstellung die Vielfalt dieser selbst gemachten Dinge vor: von Kostümen, Kleidern, Blusen und Kissenhüllen über Tierplastiken, Blumenvasen, Ringen oder Ketten bis zu Holzspielzeug, Hockern und Schränken. Im Obergeschoß nutzten verschiedene Gruppierungen und Vereine die Klubräume. Volkstanz- und Musikgruppen übten in den schallisolierten Bereichen. Schachspieler, Briefmarkensammler, Hobbyfotografen, Trompeter, Musikbands – eine bunte Mischung verschiedenster Interessengruppen versammelte sich Woche für Woche im Freizeitheim. Womit man nicht gerechnet hatte: Viele Senioren aus Linden kamen morgens nach Öffnung ins neue Haus und verweilten dort mit Skatspielen, Schach, Lesen oder Unterhaltung bis zum Abend.

Der neue Freizeitheimleiter Karl Sperling widmete sich nun verstärkt dieser großen Gruppe Lindener Rentnerinnen und Rentner. Er entwickelte ein aktives Kulturprogramm aus Lichtbildervorträgen, musikalischen Abenden, Bildungsveranstaltungen, Busreisen und dem „Frohen Samstag Nachmittag“ mit Kaffee und Kuchen. Für diese „Kulturreihe“ konnten Karten im Verbund gekauft werden, für gerade einmal 4,50 Mark. So bildeten sich beim Verkauf der Tickets samstags um 13 Uhr immer lange Schlangen am Freizeitheim.

Das Konzept der „offenen Tür“ wird umgesetzt

Auch die Jugendlichen sollten nach dem Konzept des neuen Freizeitheims mit den vielfältigen Angeboten der Werkräume angesprochen werden. Wider Erwarten fanden sich aber nur wenige Heranwachsende dort ein. So entschloss man sich, das in der Berliner Jugendarbeit recht erfolgreiche Modell „der offenen Tür“ auch im Freizeitheim Linden einzusetzen. Teenager ab 14 Jahren bekamen einen Bereich, in dem sie unter Ihresgleichen waren: einen eigenen Raum, der unabhängig von zeitlich festgesetzten Angeboten jederzeit besucht werden konnte. Jetzt kamen die Jugendlichen – bis zu 60 am Tag. Eine eigens eingestellte Jugendpflegerin sorgte von 15 bis 20 Uhr für die Betreuung und entwickelte ein Programmangebot. Als Magnet erwiesen sich die Jugendtanzveranstaltungen am Wochenende. Freiwillige Helfer unter den Jugendlichen sorgten freitagnachmittags dafür, dass der große Mehrzweckraum im Untergeschoß des Freizeitheims zu einem Tanzsaal umfunktioniert wurde. Dafür gab es am Abend eine Belohnungsparty exklusiv für die Helfer. Samstags ab 19 Uhr strömten dann etwa 150 bis 200 Jugendliche ins Freizeitheim, um zu klassischem Walzer und moderner Musik zu tanzen. Das strikte Rauch- und Alkoholverbot im Haus regte die Kreativität der



Die eigene Kreativität ausleben: Das Freizeitheim Linden bot dazu zahlreiche Möglichkeiten.

jungen Leute an: Die kurze Pause um 20.30 Uhr nutzten sie für ein paar Zigarettenzüge an frischer Luft und für ein Bier in der Kneipe gegenüber, dem „Krokodil“. Dort wartete die Wirtin schon mit fertig gezapften Biergläsern auf ihre Stammgäste...

Ein Haus für alle Altersgruppen

Dass das Freizeitheim allen Altersgruppen dienen sollte, zeigte sich nicht nur in den täglichen und wöchentlichen Veranstaltungen, sondern auch in den alljährlich wiederkehrenden Feierlichkeiten wie dem Karneval. Die junge Generation strömte zum Jugendkarneval am Samstag, Tags darauf feierten die Erwachsenen und am Rosenmontag um die 500 Kinder. Das Konzept, verschiedene Altersgruppen mit ihren weit auseinandergehenden Interessen unter einem Dach zu vereinen, war Anfang der 60er Jahre ungewöhnlich. So kamen jeden



Monat 10 bis 15 Besuchergruppen nach Linden, die sich für das neuartige „Freizeitheim-Konzept“ interessierten: Pädagogen, Sozialarbeiter, Kommunalpolitiker, Vereine, Verbände, auswärtige Gruppen, Architekten und viele weitere Fachleute. Als Leiter des Freizeitheims zog Karl Sperling eineinhalb Jahre nach Eröffnung des Hauses in einem Mitteilungsblatt der hannoverschen Sportjugend eine positive Bilanz: „Im Durchschnitt benutzen etwa 10.000 Menschen im Monat die Räume. Im Sommer sinkt die Zahl, im Herbst und Winter liegt sie weit darüber. Wobei die Altersgruppen, Kinder und Jugendliche einerseits, Erwachsene andererseits sich fast die Waage halten.“ tb



Was ist los im Freizeitheim Linden? Eine Familie informiert sich am Schwarzen Brett über Angebote und Veranstaltungen.
Fotos (4): Geschichtskabinett Linden

**Tabak • Papier
Getränke • Lotto
Zigarren**
aus Honduras, Kuba, Dominikanische Republik, Kanarische Inseln und Nicaragua in guter Auswahl vorrätig.

Zigaretten-Tabak
Unitas hell & dunkel, 175g 14,70 €

Fritz Kivelitz
Posthornstr. 30
Nähe Lind. Markt • Tel. 44 53 80

TANGO ARGENTINO
TANGO
Tango Café
und Schnupperstunde
jeden Sonntag um 15.00

MILIEU
Ökologischer Gewerbehof / Linden-Nord
Eingang ggü. Leinaustr. 25 Tel: 44 02 02

Bestattungsinstitut
Conradi
30451 Hannover
Albertstraße 9
Tag und Nacht Tel. 44 41 41

Betreuungsbüro Hannover
Betreuung • Lebensberatung
Kompetenz und Professionalität
in Fragen der Betreuung und Sozialberatung - auch im Vorfeld zur Einrichtung einer Betreuung
Beratung bei Lebenskrisen und Konflikt-Coaching
• Menschlich • Kompetent • Zuverlässig
www.betreuungsbuero-hannover.de
info@betreuungsbuero-hannover.de Tel. 539.89.596

Schlüsseldienst Glauf

Notöffnungen –
Tag & Nacht

Entrümpelungen /
Wohnungsaufösungen

Inh. C. Magher

Falkenstraße 24

30449 Hannover • Tel.: (05 11) 44 25 50



Fösse Druck • Fösse Druck • Fösse Druck • Fösse Druck
Fösse Druck • Fösse Druck • Fösse Druck • Fösse Druck

FÖSSE DRUCK
seit 1990
Fösse Druck • Fösse Druck • Fösse Druck • Fösse Druck

- Tagungsberichte
- Diplomarbeiten
- Dissertationen
- Qualitätsfarbkopien
- Qualitätsbindungen
- Drucksachen aller Art

Telefon: 0511 / 44 22 43
Telefax: 0511 / 44 22 58
Fössestraße 14 • 30451 Hannover
Mo. bis Fr. 8.30 - 18.00 durchgehend
Sa. nach Vereinbarung von 9-13 Uhr
www.foessedruck.de + e-mail: foessedruck@t-online.de

Feldenkrais-Kurs

in Linden-Nord

„Bewusstheit
durch Bewegung“

Do 20.20-21.50, Info
C. Gruber 69 68 43 99

Selbsthilfe Linden eG

Wohnungsgenossenschaft

Deisterstr. 69, 30449 Hannover,
Tel. 45 44 44 Fax. 590 282 – 69
info@selbsthilfe-linden.de

Bürozeiten

Dienstag	14 – 16 Uhr
Mittwoch	10 – 12 Uhr
Donnerstag	16 – 18 Uhr

Zu unseren Bürozeiten können Sie jederzeit vorbei kommen. Termine außerhalb der Bürozeiten sind telefonisch zu vereinbaren.

genossenschaftlich wohnen

Pfarrlandplatz 6
30451 Hannover
Öffnungszeiten: Mo-Sa 8-18h
So 10-18h • Tel. 0511-210 52 18

Brot des Monats
Bio-Grünkernbrot 740g nur 2,40 Euro



sonntags frische Brotspezialitäten und frische Brötchen
täglich bis 14 Uhr Vollwert-Frühstück

Seit fünf Generationen
jederzeit für Sie da.
Auch nachts, sonn- und feiertags.
Rufen Sie an. Wir beraten Sie gern.

☎ 92 99 10

Teichstraße 5, Limmerstraße 74,
Göttinger Chaussee 173, Mühlenbergzentrum 5a,
Badenstedter Straße 201,
www.lautenbach-bestattungen.de



Gebr. Lautenbach
BESTATTUNGEN

Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung

Ein Unfall oder eine Krankheit: Jeden kann es treffen, plötzlich auf fremde Hilfe angewiesen zu sein. Wer aber hat dann die rechtliche Befugnis, Dokumente oder Rechnungen zu unterschreiben? Wer muss Entscheidungen treffen, die die Gesundheit, das Vermögen oder den Wohnort des Pflegebedürftigen betreffen?

Jeden zweiten Dienstag im Mo-

nat informieren Mitarbeiter der Betreuungsstelle der Region über die richtige Vorsorge. Von 14 Uhr bis 16 Uhr werden im Haus der Region, Hildesheimer Straße 20, Raum 276, alle Fragen zur Vorsorgevollmacht, zur Betreuungsverfügung oder zur Patientenverfügung beantwortet. Die Sprechstunde ist kostenlos. Weitere Informationen unter Telefon 6 16 - 2 22 88.

Elke Frischkorn
Klang · Massage · Bewegung

- Klangmassage und Meditation nach P. Hess
- Atemresonanzmassage
- Meridianmassage
- Medizinische Massage (privat)

Massageangebot
6 x 30 Minuten, je Massage 18 EURO
6 x 60 Minuten, je Massage 35 EURO

Elke Frischkorn
Medizinische Masseurin
Wittekindstraße 17
30449 Hannover
Tel. Praxis 0511 21359748
E-Mail: e.frischkorn@htp-tel.de
www.klang-massage-bewegung.de

Erleben beginnt mit gutem Hören.

KORALLUS
Hörakustik

Telefon (05 11) 44 80 40
Falkenstr. 21A · 30449 Hannover
Limmerstr. 2D · 30451 Hannover
Calenberger Esplanade 2A · 30169 Hannover
Rathausplatz 9 · 30823 Garbsen

Kostenfreier Hörtest

Neueröffnung!
Der Optiker

Viele Eröffnungsangebote, z.B.
Brille mit Einstärkengläser ab 49 Euro
(Kunststoff, gehärtet, Super-ET und Clean)

monatliche Aktionsangebote:
im Januar alles ohne MwSt.

Limmerstr. 88-90
30451 Hannover
Telefon 0511 22 85 65 15

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10 - 18 Uhr
Sa 10 - 13 Uhr

täglich frische Küche · Wein & Prosecco von Weinkonsum · Außerhaus-Weinverkauf · Events · Glühwein zum Mitnehmen

40 QUADRAT
Café & Bar

Geschlossene Gesellschaften / Veranstaltungen bis 20 Personen – Verpflegung nach Wunsch
Wilhelm-Bluhm-Straße 25 · Linden-Nord
Mittwoch - Sonntag ab 12.00 Uhr · Telefon 01 72 - 5 43 49 33

10 Jahre Aikido Schule Linden

Andreas Jürries, 5.Dan
Fössestraße 93b
30453 Hannover
Tel.: 0511 2102797 oder 0511 443575
www.aikidoschulelinden.de

Neu: freitags 18.00 – 19.30 Uhr Anfängertraining

In Deutschland werden knapp 2,5 Millionen Tonnen Süßwaren im Jahr genascht:

Attacke auf die Zähne

Es gal ob Schokolade, Knabberkram oder Fruchtkaugummis – die Deutschen naschen gerne. Insbesondere in der Weihnachtszeit ist der Gabentisch reichlich mit den süßen Leckereien gedeckt. Laut Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie lag in 2008 der Pro-Kopf-Verbrauch von Süßwaren in Deutschland bei fast 31 Kilogramm. Dabei steigt mit jeder kleinen Süßigkeit das Risiko einer Karies-Erkrankung an den Zähnen. Um seine Zähne bei solchen Karies-Attacken zu schützen, kommt es auf eine kontinuierliche und richtige Zahnpflege und gutes „Werkzeug“ an. Dr. Ernst Sobotta, Zahnarzt im Ärztezentrum der Techniker Krankenkasse (TK): „Ohne richtiges Werkzeug kein vernünftiges Ergebnis – dieser Grundsatz trifft auch bei der Zahnpflege zu. Dabei kann man prinzipiell sowohl Handzahnbürsten als auch elektrische Zahnbürsten verwenden.“ Laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa im

Auftrag der TK nutzen drei Viertel der Bevölkerung Deutschlands für ihre Zahnpflege die klassische Handzahnbürste; 37 Prozent greifen zur elektrischen Bürste. Bei 97 Prozent der Befragten kommt auch die Zahnpasta zum täglichen Einsatz.

„Mit Zahnbürste und -pasta reinigt man die Zahnoberflächen. Aber gerade in den Zahnzwischenräumen kann sich immer noch Karies bilden oder das Zahnfleisch entzünden. Deshalb ist es ab dem Jugendlichenalter wichtig, einmal täglich auch die Zahnzwischenräume zu reinigen“, so der Zahnarzt. Hierfür benutzen die Forsa-Befragten entweder Zahnseide (47 Prozent) oder Zahnzwischenraumbürstchen (26 Prozent). Weitere Hilfsmittel sind Mundspüllösungen (50 Prozent) und elektrische Mundduschen (9 Prozent), die zwar den Einsatz von Zahnbürste und Zahnpasta nicht ersetzen, aber durchaus eine er-



Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gilt: drei Mal täglich mindestens drei Minuten lang die Zähne putzen.
Foto: Techniker Krankenkasse

gänzende Zahnpflege bieten können. Als Zahnputzregel empfiehlt Sobotta: „Generell gilt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene dreimal täglich mindestens drei Minuten lang; besser wäre sogar nach jeder Mahlzeit.“ Als Alternative hilft nach Mahlzeiten auch ein zuckerfreier Kau-

gummi, um seine Zähne zu reinigen. Laut der Forsa-Umfrage greift über ein Drittel aller Befragten auf diese Möglichkeit zurück. Für die bevölkerungsrepräsentative Umfrage hat das Meinungsforschungsinstitut Forsa im Auftrag der TK 1.000 Personen telefonisch befragt.

Das neue AOK-Gesundheitsprogramm liegt vor:

Start frei für ein gesundes Jahr 2010

Gesund zu leben ist gar nicht so schwierig - wenn man nicht gleich einen Berg an Erwartungen vor sich selbst aufbaut. Mehrere Einzelschritte führen langfristig auch ans Ziel: weniger oder, natürlich besser, gar nicht mehr rauchen, gelassener im Job sein, für mehr Bewegung sorgen oder bewusster essen zum Beispiel. Für alle Ziele legt die AOK in Hannover eigene Präventionsangebote vor. „Damit lässt sich Gesundheit zuverlässig und nachhaltig fördern“, empfiehlt AOK-Regionaldirektor Car-

sten Cohrs. Neben vielfältigen Gruppenangeboten gibt es Veranstaltungen, Vorträge und Mitmach-Aktionen für alle Altersstufen. Das Gesundheitsprogramm 2010 ist ab sofort in allen AOK-Servicezentren in der Region Hannover kostenlos erhältlich. Schwungvoll starten schon am 13. Januar die ersten Einheiten für ein gesundes Herz-Kreislauf-System, die fit in jedem Alter machen. Zu den Trainingsformen gehören Walking, Nordic-Walking, Aerobic und Aqua-Fitness. Wer mit Genuss

und ohne Diätstress sein Wohlfühlgewicht erreichen möchte, kann verschiedene Programme nutzen. Progressive Muskelentspannung wirkt wohltuend bei Stress und dessen negativen Begleiterscheinungen. Darüber hinaus gibt es Angebote für einen starken Rücken sowie für Raucher, die dem Glimmstängel ade sagen wollen. Praktische Hilfe für Pflegehaushalte bietet die AOK in speziellen Kursen, bei denen Angehörige zum Beispiel lernen, wie sie einen Pflegebedürftigen rückschonend he-

ben, tragen und bewegen. Veranstaltungsort ist jeweils das AOK-Servicezentrum Hannover. Ergänzt wird das Gesundheitsprogramm durch verschiedene Mitmach-Aktivitäten im Internet. Der Einsatz für mehr Gesundheit ist für AOK-Versicherte nicht nur kostenfrei, sondern wird im Rahmen des Bonusprogramms „Doppelplus“ auch mit jeweils zehn Euro für maximal vier Kurse vergütet. Mehr Infos gibt es unter Tel. (0511) 2 85 - 3 56 33 oder auf www.aok-niedersachsen.de.

Neueröffnung an der Limmerstraße:

„Der Optiker“ bietet Qualität und individuelle Beratung

Brillen, Sonnenbrillen, Gleitsichtgläser, Kontaktlinsen, guter Service und individuelle Beratung – all das bietet das am 7. Dezember neu eröffnete Fachgeschäft „Der Optiker“ in der Limmerstraße 88-90. Das geschulte Team sorgt für fachkompetente Beratung und hilft bei der großen Brillenauswahl, das richtige Modell zu finden. Angeboten werden

Brillen in allen Preisklassen, darunter auch bekannte Marken wie Prada, Ray Ban, Wilde Kerle, Hello Kitty, Etnia Barcelona. Genaue Glasstärkenbestimmung, individuelle Anpassung des Brillengestells und Nachversorgung garantieren perfektes Sehen und den optimalen Sitz der Brille. Durch langjährige Erfahrung ist das „Optiker“-Team Spezialist bei Gleitsicht-

gläsern: Diese vereinen in einem Glas sowohl Lese- als auch Fernbrille – sehr praktisch. Wer es unauffälliger mag, bekommt beim „Optiker“ auch Kontaktlinsen samt Pflegemittel. Weitere Serviceleistungen wie z.B. Brillenreinigung und der Führerschein-Sehtest runden das vielfältige Angebot ab. Vorbeischaun lohnt sich auf jeden Fall, denn nach den Eröff-

nungsangeboten gibt es auch zukünftig jeden Monat neue Aktionsangebote. Das Angebot im Januar: Alles ohne Mehrwertsteuer!

„Der Optiker“
Limmerstraße 88-90
Telefon: 22 85 65 15
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 13 Uhr.

WOLF'S
Schreibwaren

Inh.: S. Cestaro-Stach
Limmerstraße 41
Telefon: (0511) 442534

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 7:00 - 18:30 Uhr
Sa 7:00 - 13:30 Uhr

Ist das Kleefeld in Mitte oder ist es noch immer in Limmer?

Lösung: Kleefeld ist ein schöner Stadtteil, der wieder im Stadtteil Mitte noch in Limmer liegt.

Die GBH kennt Hannover und seine Menschen.
Geschäftsstelle Linden, Martha-Wissmann-Platz 2,
Telefon 0511.6467-4001

GBH Wohnen, wie es mir gefällt.

www.gbh-hannover.de

Der Lindenspiegel-Buchtipp

Vorgestellt von MitarbeiterInnen der Buchhandlung „Decius Linden“, Falkenstraße 10

Elin Hildebrandt: „Barfuß“

Warmherzig und anrührend

Melanie, Vicky und Brenda verbringen zusammen mit Vickys beiden Kindern einen Sommer auf Mantucket, einer Insel vor der Ostküste der USA. Alle drei Frauen stecken in einer Krise. Melanie ist nach vielen vergeblichen Versuchen endlich schwanger und stellt fest, dass ihr Ehemann eine Affäre hat.

Brenda hat ihre Stelle als Professorin verloren, durch eine Liebschaft mit einem Studenten. Vicky leidet an Lungenkrebs und muss sich während ihres Inselaufenthaltes einer Chemotherapie unterziehen. Ein warmherziges und anrührendes Buch (Bloomsbury Taschenbuch).

Inge Schendel

Bildungsnotstand in Niedersachsen – Ende in Sicht?

„Bildungsnotstand in Niedersachsen – Ende in Sicht? Bildung.Chancen.Perspektiven“ lautet der Titel einer Veranstaltung, die am Mittwoch, 20. Januar, ab 14.30 Uhr im DGB-Haus Hannover, Otto-Brenner-Strasse 1, stattfindet.

Der Zustand der Schulen in Niedersachsen ist verheerend! Das dreigliedrige Schulsystem wird den aktuellen Herausforderungen nicht gerecht. 15 % aller Jugendlichen bleiben ohne Schulabschluss, ihre Zukunft ist verbaut. Chancengleichheit bleibt für einen großen Teil der Jugendlichen eine Illusion. Zugleich klagen die Betriebe über fehlenden Nachwuchs. An den Hochschulen studieren immer weniger Kinder aus Arbeitnehmerhaushalten. Die soziale Ungleichheit zieht sich durch das gesamte Bildungssystem hin-

durch. Ein Volksbegehren für gute Schulen will jetzt für bessere Bedingungen an den Schulen sorgen.

Es sprechen: „Bildungspolitik in Niedersachsen – ungerecht, unsozial und erfolglos?“ – Eberhard Brandt, Vorsitzender der GEW Niedersachsen. „Bildung statt sozialer Auslese – Arbeitnehmerkinder sind schlauer“ – Sascha Dudzik, IG Metall Hannover. „Gute Schulen für Niedersachsen – mit dem Volksbegehren zum Erfolg“ – Andreas Henze, Initiative Volksbegehren für gute Schulen.

Eingeladen sind Betriebs- und Personalräte, Gewerkschafter und alle Interessierten. Um vorherige Anmeldung beim DGB Niedersachsen-Mitte, Fax 1 63 87 - 34, Mail: annegret.kohlenberg@dgb.de wird gebeten.

Neueröffnung an der Harenbergerstraße:

Doppelkorn endlich auch in Limmer

Seit dem 2. Januar betreibt die Bio-Bäckerei Doppelkorn auch das ehemalige Café Engel an der Harenbergerstraße in Limmer. „Für viele unserer Kunden ist das eine gute Alternative“, sagt der GF Manfred Dust, „unser Cafe in der Limmerstraße ist einfach immer wieder völlig überfüllt. Hier haben wir sehr schöne Räume gefunden mit über 70 Sitzplätzen. Die Stadtbahn hält direkt vor unserer Tür, gegenüber gibt es reichlich Parkraum, alles – inklusive einer Toilette – ist stufenfrei.“

„Als Bioland-Vertragsbäckerei verarbeitet Doppelkorn nur zertifiziertes Öko-Getreide aus kontrolliert biologischem Anbau, das überdies zu 90% aus der Region stammt. Für die rund 30 Sorten Vollkornbrot vermahlen die Bäcker das ganze Korn täglich frisch und säuern mit Backferment oder Sauerteig. „Das ist alte Vollkorn-Schule“, erklärt Dust. „Einfach Tüte auf gibts bei uns nicht. Wir

lassen dem Teig viel Zeit zur Reife und Geschmacksbildung.“

Tatsächlich reicht die alte Vollkornschule bei Doppelkorn in alle Backbereiche, ob Brötchen, Croissants, Feingebäck, Dauergebäck oder Kuchen: Die meisten enthalten zumindest anteilig Vollkornmehle, was ihrem guten Geschmack jedoch keinesfalls abträglich ist. Auch das Sortiment mit Auszugsmehlen hat stetig zugenommen. Dem gegenüber gibt es aber auch richtige 100%-Vollkornbrötchen, die aus reinem Brotteig gebacken werden.

„Was wir wollen“, sagt Geschäftsführer Manfred Dust, „ist beste Bio-Qualität durch kontrolliert biologische Zutaten, tolle Rezepte, gutes Handwerk, ein rundes Sortiment mit genügend Alternativen und immer überzeugendem Geschmack.“ Doppelkorn bietet täglich Probierraktionen an und jeder kann sich von der Qualität der Ware selbst überzeugen.

T.L. Stewart: „Die geheime Benedict-Gesellschaft auf Reisen“

Wunderbarer Kinder-Krimi

In diesem aktuell erschienenen Band (Bloomsbury Kinderbuch Verlag, 16.90 Euro) ist es bereits ein Jahr her, dass die vier Freunde Reynie, Kleber, Constance und Kate von Ihrem väterlichen Freund Mr. Benedict engagiert wurden, dem skrupellosen Mr. Curtain das Handwerk zu legen (nachzulesen in „Die geheime Benedict-Gesellschaft“). Sie führen inzwischen ein geruhames Leben bei ihren Familien – und vermissen doch ein wenig

Abenteuer und Aufregung. Deshalb kommt die Einladung Mr. Benedicts gerade recht, den Jahrestag gemeinsam zu feiern. Doch als sie bei ihm ankommen machen sie eine schlimme Entdeckung: Mr. Benedict wurde entführt! Schon stecken die vier wieder mittendrin in einem aufregenden Abenteuer, das sie in ferne Länder führt und vor knifflige Rätsel und schwere Mutproben stellt. Ein wunderbarer Kinderkrimi für Kinder ab 10.

Manuela Banse



Das Ärztehaus Falkenstraße 27 vorher (Foto: Wessel) und nachher.

In diesem Sommer wurde das Ärztehaus dreißig Jahre alt. Das wollte man sichtbar nach außen mit einer Erneuerung der Fassade, sowohl durch notwendige Reparaturen, wie auch durch eine künstlerische Bemalung an der Außenwand dokumentieren. Dazu gab es schon eine erste Versammlung der Eigentümer im November 2007.

Verschiedene künstlerische Modelle wurden vorgeschlagen und intensiv diskutiert, sowie ein erster Entwurf vom Maler und Grafiker Bernd Kroeber erbeten. (B. Kroeber hatte schon 1997 das Treppenhaus und die Eingangshalle umgestaltet) Drei weitere Modellpläne folgten, und nach mehreren Abstimmungen wählte eine deutliche Mehrheit der Ärzte zwei Pläne zur Umsetzung aus. 17 Mauerstreifen mit einer Gesamtfläche von 170 Quadratmetern sollten mit einer achtfarbigem, eher abstrakten Komposition bemalt werden. Der Künstler sah diese sechs Meter langen Mauerstreifen wie Noten zu einer Partitur für eine VISUELLE STADTMUSIK FÜR LINDEN.

Es wurden drei warme Farben für den Süden ausgesucht: Orange-rot, Oker und Gelb. Und drei für den kühlen Norden: Blau, Grün, Lila. Sowie ein Grauton und warm-weiß als neutrale Brückenfarben. Mit dieser Farbskala hofften wir die multikulturelle Vielfalt von Linden ins Bild zu setzen. Sodann entwarf Bernd Kroeber ein gutes Dutzend Grundformen, Kurven, Kreise, Wellen, Halbkreise, aber

auch Dreiecke, Trapeze usw. Jede Art von Rechteck wurde vermieden, da wir in der Fassade schon Dutzende von Fenster-Rechtecken haben, und die neue Malerei-Musik kontrapunktisch zu diesen Fensterreihen gedacht war. In immer neuen Varianten spielen sich die Mauerstreifen jetzt die Grundmotive zu. Und der Betrachter kann auf- und absteigende Linien verfolgen, die sich recht oft an den senkrechten Fensterachsen treffen oder bündeln.

Im allerersten fünften Querstreifen sollte auch ein Motto für die Nachbarschaft, Patienten, Besucher und Anwohner erscheinen. Es wurde das weltweite, in allen Sprachen verständliche „Be Happy“. Was ja sowohl glücklich, zufrieden, wie auch froh bedeuten kann. Als mitten in der Arbeit im November der tragische Freitod von Robert Enke ganz Hannover tief bewegte, hat der Künstler spontan in diesem Bildfeld eine kleine Widmung „für R.E.“ in die fertige Malerei eingefügt. Wir hoffen, dass die neue Bemalung am Ärztehaus eine positive Belebung für Linden und das Stadtbild Hannovers sein wird.

Für die Eigentümer und Ärzte: Dr. H. Dornow und Dr. J. Müller-Ziehm. Für das künstlerische Konzept: Bernd Kroeber.

Kensal Rise / London



„Snowcontrol“ – Snowboardfahren im Harz
Rauf auf die Piste und lässig auf dem Snowboard durch den Schnee brausen – so mancher Jugendlicher träumt davon, am Berghang eine coole Figur zu machen und bei der Abfahrt richtig Gas zu geben. Doch das sichere Snowboard fahren will gelernt sein. Gemeinsam mit Gleichaltrigen macht das natürlich doppelt Spaß. Deshalb bietet das Team Jugendarbeit der Region Hannover von Freitag, 29. Januar, bis Sonntag, 2. Februar 2010, einen Anfängerkurs für Mädchen und Jungen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren an. Angehende Wintersportler können während der Freizeit das Snowboard fahren von Grund auf erlernen und sich am Brett ausprobieren. Wer weder eigenes Board noch die richtigen Schuhe hat, muss nicht zu Hause bleiben: Die Ausrüstung wird bei Anmeldung zur Verfügung gestellt. Das Reiseziel: das Landschulheim „Haus Berlin“ in Hohegeiß im Harz. Neben dem Schneevergnügen stehen auch weitere Aktivitäten wie unter anderem Schwimmen, Wandern und gemeinsames Chillen am Abend auf dem Programm. Die Kosten für den attraktiven winterlichen Reisespaß belaufen sich auf 150 Euro pro Person – Übernachtung im Mehrbettzimmer, Verpflegung, Programm und gemeinsame Anreise inklusive. Anmeldungen und weitere Informationen nimmt das Team Jugendarbeit unter der Rufnummer 0 51 30 / 3 76 63 33 oder per E-Mail: matthias.nack@region-hannover.de entgegen. Ein Antrag auf Ermäßigung kann gestellt werden.

NEU IN LIMMER

Bio Café
Doppelkorn

Kirchhöfner Str. 8
Ecke Harenberger Str.
30453 Hannover

ehemals: Café Engel

Öffnungszeiten
Mo-Fr 7.00-19.00 Uhr
Sa 7.30-19.00 Uhr
So 9.00-19.00 Uhr



- Bauberatung
- Entwurf
- Bauzustandsanalysen
- Sanierungskonzepte
- Bautechnische Betreuung
- Heizkostenreduktion
- Ingenieurkoordination
- Bauleitung
- Energiepässe
- Statische Nachweise
- Sonderlösungen
- Abrechnung

Erfahrung
Lebensqualität
Sicherheit
Verstand
Vertrauen
Zukunft
Zeit
Lösungen
Umwelt
Haltbarkeit
Individualität
Kostensicherheit

PLANUNGSBÜRO
ISERNHAGEN
Gutenbergstraße 3
30916 Isernhagen
Tel.: 0511 7287380
Fax: 0511 7287391
info@pbi-bausanierung.de
www.pbi-bausanierung.de

„Es lohnt sich dafür zu arbeiten, dass Qualität die Norm wird.“
Ihre Vorstellung: bei Umbau, Sanierung, Modernisierung sowie Anbaumaßnahmen, Erhaltung und Betreuung der Altbausubstanz im Wohn-, Gesellschafts- und Gewerbebereich sind unsere Aufgaben.

POCO
EINRICHTUNGSMÄRKTE

POCO-Hannover
Davenstedter Str. 78a
30453 Hannover-Linden

Hörsaal wird zum klingenden Erzähl-Atelier

Für gewöhnlich ist es im Klinikum Siloah, Roesebeckstraße 15, Tradition, eine neue Kunstausstellungen mit einer Eröffnung zu würdigen. Mit der Veranstaltung „Erzähl-Atelier“ (Erzählung & Gesang zu Bildern mit Manuela Fabrizius) am Mittwoch, 27. Januar, 19 Uhr, soll nun der Übergang zwischen zwei Ausstellungen gefeiert werden. Es wird dazu eingeladen, Liedern und Geschichten

zu lauschen, die zu ausgewählten Kunstwerken frei und lebendig erzählt werden. Zu sehen gibt es Aufnahmen aus der aktuellen Fotoausstellung „Heartlands of Scotland“ von Andrea Harmßen & Dieter Böhm (bis 27. Januar) sowie Leinwandarbeiten von Heidelore Piltz, die ab dem 3. Februar unter dem Titel „Tulipa – Von den stillen Wundern des Lebens“ ausgestellt werden. Eintritt frei.

Wohin im Januar?

Wenn „Gutbucket“ (Foto) spielen – wie am Montag, 18. Januar, ab 20 Uhr im „Gig Linden“ (Lindener Marktplatz 1) – dann gibt es eine quirlige, echte „Show“, die ungemeinen Spaß bereitet. Auf jeden Fall bietet ihr herausragender, rockiger Progressive Jazz ein außergewöhnliches Erlebnis. Die entfesselte, sprühende und mitreißende Energie macht den besonderen Reiz der durchaus legendären „Gutbucket“-Konzerte aus. War die Band bis dato ein „als Rockband kostümiertes Jazzquartett“, so hat sich der Vierer inzwischen zur spektakulären Rockkapelle ausgewachsen,

Gutbucket / Blank – New York City meets Hannover

die lässig jegliche Genres in ihre Stücke einfließt und mit um so bemerkenswerteren Resultaten aufwartet. Mit von der Partie im „Gig“ ist an diesem Abend die Alternative-Indie-Punk-wasauchimmer-Rock-Band „Blank“ aus Hannover. Deren Musik ist schnell, einfach, direkt, catchy, tanzbar und sofort präsent. Überall, wo diese eigensinnigen, unorthodoxe Band auftaucht, sorgt sie für Überraschung. Eintritt 10, ermäßigt 8 Euro.



Ein ausführlicher Terminkalender mit vielen Veranstaltungstipps unter

www.linden-entdecken.de/kalender



Theater fensterzurstadt: „Five Spot After Dark“

Blick auf ein Land im Umbruch

Die Erzählungen des japanischen Autors Haruki Murakami faszinieren das Theater fensterzurstadt schon seit längerem: die Strukturelemente seiner Texte sind den Strukturelementen der Inszenierungen ihres Ensembles – wenn nicht unmittelbar verwandt – zumindest vertraut. Jazz, Pop-Musik oder Klassik spielen eine entscheidende atmosphärische Rolle. Alltägliches wechselt scheinbar unvermittelt ins absurd fantastische, surreale. Sie sind Stilübungen

in Absurdität, feinsinnige Kompositionen aus Spiegeln, Zigaretten, Klavierspiel und Leere, in denen die Zeit Purzelbäume schlägt: als seien die Marx Brothers über Franz Kafka hergefallen. Und nicht zuletzt sind seine Erzählungen wie Songs. Auch der Titel des Projekts ist einem Musikstück des Jazzposaunisten Curtiz Fuller entlehnt, das Murakami in seinem zuletzt in Deutschland erschienenen Roman „After Dark“ als geheimes Leitmotiv der Erzählung wählt.

Zum anderen hat die Gastspielreise mit der Koproduktion „Die Reise nach Ugr-La-Brek“ nach Japan und Korea im Sommer 2008 das Interesse des Ensembles an der Kultur Japans nachhaltig genährt. Murakami bietet einen für Europäer nahezu idealen Zugang in diese scheinbar fremde Welt. Früh von amerikanischen und europäischen Filmen, Musik und Büchern geprägt, übernimmt er in seinen Texten westliche Erzählstrukturen und füllt sie mit seinen eigenen Geschichten oh-

ne dabei „ein Stückchen seiner japanischen Identität“ zu verlieren. Mit dem Projekt „Five Spot After Dark“ wirft fensterzurstadt daher auch einen Blick in die faszinierende Welt eines hoch zivilisierten Landes, das sich zumindest in Umbruch, wenn nicht, wie der Autor selbst sagt, „im Chaos“ befindet. Vorstellungen („Alte Tankstelle“, Striehlstraße) gibt es am 27., 29. und 30. Januar, jeweils ab 20 Uhr. Eintritt 12, ermäßigt 8 Euro – telefonische Reservierung unter 2 13 31 35.

Kultur kompakt

Wenn alle ehrbaren Bürger Hannovers längst in ihren Betten liegen, führt Sie Nachtwächter Melchior bei einem vergnüglichen Spaziergang durch die dunklen Gassen und Winkel der Stadt. Lassen Sie sich von Henkerschicksalen, Mörderbanden und den alltäglichen Mühen der Nachtwächterzunft erzählen. Aber auch über die Geschichte des Bieres und das Treiben am Hofe weiß Melchior so einiges zu berichten. Der **Stattreisen-Spaziergang „Nachtwächter Melchior – Von Henkern, Mägden und Hellebarden“** am Donnerstag, 7. Januar, 20 Uhr (Dauer ca. 1,5 Stunden). Treffpunkt: Beginnerturm, Pferdestraße. Kosten: 10 Euro.

„Chronik“ lautet der Titel einer

Ausstellung mit Werken des hannoverschen Künstlers **Hartmut Bohl**, die zwischen dem 15. Januar und dem 12. März im **Haus der Region**, Hildesheimer Straße 20, zu sehen ist. Der Künstler Hartmut Bohl, 1954 in Hannover geboren, sieht sich als Chronist. In seinen Bildern dokumentiert er alltägliche Ereignisse. Als Anregung dienen ihm Zeitungsfotos, die er mit den Mitteln der Malerei aus der Sphäre der Normalität in die Ebene der Kunst überträgt. Die Vernissage findet am Donnerstag, 14. Januar, 19 Uhr, statt. Es sprechen Angelika Walther, Stellvertretende Regionspräsidentin, und der Kunstkritiker Michael Stoeber. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei.

„Minute Bye Minute“ („M.B.M.“) treten am 29. Januar, 21 Uhr, in der Veranstaltungsreihe **„Songschreiber bei WASCHweiber“** auf. Das Duo George (Leadgitarre, vocals) und Heinz (Bass, vocals) steht für einen facettenreichen musikalischen Stil, dessen zentrale Elemente Waveprock und ein Schuss Funk sind. Ein eigenständiger Sound mit charismatischem Tiefgang unterstreicht die Verbindung vom Künstler zum Hörer. Indirekter Underground ist angesagt. Mit Jean-Michel Döge am Bass hat M.B.M. sich zusätzlich einen außergewöhnlichen Instrumentalisten als special guest ins Boot geholt. Er unterstützt die Band mit seinem unvergleichlich sensiblen Spiel im akustischen Part.

Die Fotoinstallation **„Perlensäue“** der hannoverschen Fotografin **Monika Krauß** wird zwischen dem 15. Januar und dem 19. Februar in der **„Galerie Lunar“**, Kötnerholzweg 51, gezeigt. Die Vernissage zur Ausstellung findet am Freitag, 15. Januar, um 20 Uhr statt.

Nach dem großen Erfolg des ersten hannoverschen **„Festivals des gescheiterten Film“** steht am 30. Januar unter dem Motto **„Scheitern – die Stufen des Erfolges!“** bereits das nächste auf der Tagesordnung. Das Programm im **Medienhaus Hannover**, Schwarzer Bär 6, in Anwesenheit von Regisseur H.W. Müller beginnt um 20 Uhr. Karten gibt es unter Telefon 44 14 40.

TAK Jan + Febr 2010

die kabarett-bühne



Die Lesebühne im TAK
Eintritt: 5,-€

Lesebühne Linden
12. Januar



Frederic Hormuth
14. und 15. Januar



Henning Venske
16. und 17. Januar



Jochen Malmsheimer
19. bis 22. Januar



4. Spieltag
Uli Masuth &
Hannes Ringelstetter

Kabarett-Meisterschaft
23. Januar

Die Frau
wird
schöner mit
jedem Glas
Bier!

Truck-Stop-Abend
26. Januar



Claus von Wagner
27. bis 30. Januar



Thilo Seibel
3. bis 6. Februar



Anka Zink
7. Februar



H. G. Butzko
10. und 11. Februar

www.tak-hannover.de

Theater am Küchengarten, 30449 Hannover
Tel.: 0511 - 44 55 62, Fax 0511 - 44 55 85
VVK im TAK-Foyer: Mo bis Sa 13 bis 18 Uhr

Interkulturelle Stadtteilzeitung ISZ

L i n d e n i m W e l t s p i e g e l

Kargah
کارگاه

Межкультурна районна газета
multiculturele streekkrant
Межкультурна районна газета
روزنامه فرافرهنگی محله لیندن
Межкультурна районна газета
Международни Регионалне Новине
Rahvusvaheline linnaosa ajaleht
Intercultural district news
паміжкультурна раённая газета
diapolitismiki efimerida
Интернационален районен вестник
Rojnameya taxê a navçandî
Mezikulturní regionální noviny



اخبار فرافرهنگی منطقه لیندن
Mižkulturna rajonna gazeta
Giornale quarto intercultural
interkulturowa gazeta dzielnicy miasta
בטון מקומי רב תרבותי
báo đa văn hoá trong khu phố
Международне Регионалне Новине
Çok Kültürlü Mahalle Gazetesi
Periodico intercultural del barrio
Туман маданиятлараро масалалар газетаси
межкултурен општина весник
journal interculturel du quartier
Gazeti la Wilaya ya Mji na Tamaduni

Kulturzentrum
FAUST

Es wird nicht besser, aber natürlich bleibt die Hoffnung

No habrá mejoría, pero naturalmente, permanece la esperanza

Lindener Ausblicke zwischen den Jahren

Die Weltwirtschaftskrise, die im vergangenen Jahr ihren Anfang nahm, wird sich in ihren dramatischen Auswirkungen den meisten Menschen erst im Jahr 2010 schmerzhaft vermitteln. Doch auch schon 2009 unterlagen immer mehr Bürger finanziellen Einschränkungen. Was das für den Einzelnen persönlich bedeutet, wollte die ISZ wissen. Überraschenderweise gab es auch Lichtblicke.

Friseurmeisterin Orkide Demirsu glaubte noch bis März 2009, dass sie der Krise entgehen würde. Voller Elan und Ideen hatte die energische Frau 2007 ihr Geschäft in Linden eröffnet, in dem mittlerweile auch ihre Tochter ausgebildet wird. Doch Mitte letzten Jahres erwischte es sie. Umsatzrückgänge zwangen sie, die Gehälter ihrer Mitarbeiter zu kürzen, das Weihnachtsgeschäft blieb hinter den Erwartungen zurück. Dem neuen Jahr begegnet sie mit Skepsis. „Wir hören von den Kunden, dass sie statt fünf nur noch vier Tage arbeiten, immer häufiger schließen kleine Geschäfte, ständig ist von Entlassungen die Rede, wie jetzt bei Wabco. Und die Leute sparen ohne Ende, dabei sind wir doch schon so günstig“. Ihr persönliches Einkommen sei ganz sicher nicht mehr ausreichend bei der Arbeit, die sie zu leisten habe. Und die neue Regierung? Hofft sie auf Entlastung, zum

Beispiel durch Steuersenkungen? Frau Demirsu schüttelt ihr gepflegtes Haar. Wirkliche Besserung erwarte sie nicht, aber man lebe ja auch mit Träumen und Hoffnungen, vielleicht hielten die Parteien diesmal ihre Versprechen.



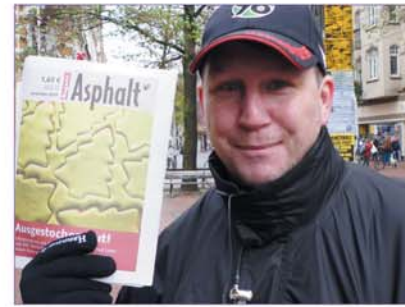
Friseurmeisterin Orkide Demirsu

Darauf gibt Frau F. nichts mehr. Die 63-jährige Rentnerin lässt sich mit ihren Einkäufen auf einer Bank vor dem Supermarkt nieder. Sie stützt sich auf ihren Trolley, schnauft ein wenig und lacht dann: „Ob ich mir Unterstützung durch die Regierung für das kommende Jahr erwarte? Eine Freundin hat mich gefragt, was ich gewählt habe. Die „Krankpfeadernpartei“, habe ich gesagt, da kommen wir nämlich alle mal hin!“ Die Rente sei erhöht worden, ein wenig, aber dafür müsse man an anderer Stelle gleich wieder mehr zahlen, zum Beispiel für die Krankenkasse. Ein „Annus horribilis“ sei

das vergangene Jahr für sie gewesen, so hätte es die Queen doch gesagt? Operationen, die Gelenke. Für Rentner würde es doch alles eher nur schlechter, wer interessiere sich schon für die?

So pessimistisch blickt Werner nicht in die Zukunft, was umso erstaunlicher ist, wenn man etwas über seine Lebensumstände erfährt. Der freundliche Mann mit dem entspannten Gesichtsausdruck ist 38 Jahre alt und verkauft seit sieben Jahren die Zeitschrift „Asphalt“. Bei Wind und Wetter steht er alle zwei Tage vor dem Edeka-Markt in der Limmerstraße und hält sein Produkt den Passanten entgegen. Wie das denn zu schaffen sei mit dem Arm? Bekommt man da keine Krämpfe? Entgegenkommend erklärt Werner, wie es funktioniert, denn das wird er oft gefragt: der Arm habe am Körper angelegt zu bleiben, dann strengt es überhaupt nicht an. Das letzte Jahr ist für ihn nicht gut verlaufen, sagt er, „viele persönliche Schicksalsschläge“. Aber es müsse ja weitergehen. Die Wirtschaftskrise merkt auch er. Leute, die ihm früher jeden Monat ein Exemplar abkauften, kämen nur noch alle zwei Monate. „Oder sie geben mir einen Euro, weil sie mich unterstützen wollen, die 60 Cent haben sie nicht mehr über“. Während er das sagt, drückt ihm eine ältere Frau im Vorübergehen

einen Euro in die Hand, 50 Cent kommen kurz danach von einem Rollstuhlfahrer. Werner ist eine Institution und beliebt. Was erwartet er



Asphaltverkäufer Werner

sich von 2010? Werner lächelt und verströmt Zuversicht. „Mein Leben war nicht einfach, ich bin auch schon ganz unten gewesen. Jetzt gucke ich immer auf den nächsten Monat, schaue, wie es weitergeht. Manche von uns planen nur von Tag zu Tag, ich bin schon bei einem Monat“.

Auch Familie Esen hat sich nicht von Ängsten beeinflussen lassen, als sie im November 2009 ihre türkische Konditorei Konak nahe dem Küchengarten eröffneten. Die 27-jährige Tochter, die den Verkauf leitet, erklärt, warum die Wirtschaftskrise niemals ein Hindernis für die Firmengründung gewesen ist. „Man muss eine gute Idee haben, und die hatten wir. Mein Vater hat in der Türkei Konditormeister

gelernt, mein Bruder Tortenmeister. Sehen Sie, Hannover ist eine kleine Stadt, die Türken kennen sich untereinander. Also haben wir uns gefragt, was hier fehlt“. Der ansprechende Laden, in warmes Licht getaucht, duftet verführerisch nach Baklava (türkische Süßigkeit) und türkischem Tee. Immer wieder wird das Gespräch durch Kunden unterbrochen, es herrscht rege Betriebsamkeit. Die Spezialisierung auf ausschließlich türkische Konditorei- und Bäckereiprodukte scheint ein Erfolgsrezept zu sein. Frau Esen stimmt zu. „Wir beliefern natürlich auch Hochzeiten, überhaupt Feiern jeglicher Art“.



Konditorei und Bäckerei Esen

Und die Familie hatte wirklich keine Angst vor dem finanziellen Risiko in diesen Zeiten? Frau Esen muss nicht lange nachdenken. „Etwas zu unternehmen ist doch allemal besser, als zuhause zu sitzen!“ (mh)

Altersarmut auf dem Vormarsch

Zahlen des Statistischen Bundesamtes geben Anlass zur Besorgnis

მოზუცების სიღარიბე იმატებს

Einer Meldung des Sozialverbandes VdK Deutschland vom 27. 11. 09 zufolge verfestigte sich die Armut von 2006 auf 2007 auf einem Niveau von 15 % der Bevölkerung, es seien zurzeit 12,4 Millionen Menschen in Deutschland als arm zu bezeichnen.

Das trifft einige Bevölkerungsgruppen besonders hart, z. B. 36 % der Alleinerziehenden und 18 % der über 65-jährigen Frauen. RentnerInnen in der gesetzlichen Rentenversicherung haben für 2010 und 2011 mit Nullrunden und zusätzlichen einseitigen Belastungen bei der Gesetzlichen Krankenversicherung zu rechnen.

Ein besonders gravierendes Problem stelle die extrem niedrige Rente aufgrund von „unterbrochenen Erwerbsbiographien“ dar, schreibt

Michael Pausder in einem Beitrag des VdK vom 18. 11. 09. Die sogenannte „Eckrente“ sei ein statistisches Konstrukt. Um einen Anspruch auf sie zu haben, müsse ein Erwerbstätiger 45 Jahre lang Beiträge bezahlt und dabei immer durchschnittlich verdient haben. 45 und mehr Versicherungsjahre hätten aber nur 4,3 % der Frauen im Westen und 13 % der Frauen im Osten aufzuweisen.

Eine unterbrochene Erwerbsbiographie aufgrund fehlender Beitragsjahre ist inzwischen durch die Ausbreitung des Niedriglohnssektors, Arbeitslosigkeit oder Krankheit ein wachsendes Problem, von dem insbesondere Frauen mit Kindern betroffen sind.

Schon heute betrage die Durchschnittsrente nur 963 Euro bei

Männern und 526 Euro bei Frauen.

Ein anderes Problem stellt die zu niedrige Grundsicherung dar. Gegenüber 2007 habe sich die Zahl der HilfebezieherInnen um rund 35.000 Personen oder 4,8 % erhöht, heißt es in einer Meldung des VdK vom 05. 11. 09. Es müsse im Vorweg dafür gesorgt werden, dass es erst gar nicht zu derartig niedrigen Renten käme, die das Heranziehen von Grundsicherung unumgänglich machen.

Das ließe sich z. B. durch Abschaffung der Rentenabschläge für Erwerbsminderungsrentner, die aus Krankheitsgründen nicht bis zum 65. Lebensjahr arbeiten können, und durch Aufwertung der Rentenversicherungsbeiträge für Menschen, die jahrelang im Niedriglohnbereich gearbeitet haben, erreichen. (ms)

Themenschwerpunkt: Armut und Soziale Ausgrenzung

Seite 8

„Die Tafeln werden immer mehr gebraucht“
Ein Besuch in der St. Benno-Kirchengemeinde

„Wir Alten werden keine Hilfe mehr kriegen“
Die endgültige Abrechnung für ein arbeitsreiches Leben?

Seite 9

Für ein selbstbestimmtes Leben
Das niedersächsische Krisentelefon gegen Zwangsheirat berät und unterstützt

„Kein Brot für die Welt“?
Über den realen Albtraum des Hungers - eine Rezension

Seite 10

Haben Sie schon mal was von „LindenVision“ gehört?
- Nein? Dann werden Sie die folgenden Zeilen vielleicht überraschen


linden
vision
PROJEKTBURO

Über die Entstehung der Tafeln

Acerca de la creación de las comidas
sin costo para los necesitados

Die ersten Tafeln weltweit wurden 1963 in Phoenix/Arizona gegründet. Es folgte 1983 die New Yorker City Harvest. An deren Konzept erinnerte sich 1993 das Mitglied einer Berliner Initiativegruppe, nachdem man einen erschütternden Vortrag zum Thema „Obdachlosigkeit“ in Berlin gehört hatte und daraufhin überlegte, wie am besten zu helfen wäre. Die zündende Idee: warum nicht das Konzept auf Deutschland übertragen? Der Gedanke war einfach und daher

bestehend: Nach den Gesetzen der Marktlogik „überschüssige“ Lebensmittel werden eingesammelt und kostenlos an bedürftige Menschen und soziale Einrichtungen abgegeben. Mit einer Pressekonferenz am 22. Februar 1993 begann die Geschichte der Berliner Tafeln und somit der Tafeln in Deutschland. Es folgte eine schnelle Verbreitung. Im November fand die Gründung der Hannoverschen Tafeln statt. Rund 32.000 Menschen unterstützen mittlerweile deutschlandweit die Idee.

„Die Tafeln werden immer mehr gebraucht“

Ein Besuch in der St. Benno-Kirchengemeinde

„Las comidas para pobres serán siempre más necesarias“

Una visita al comedor de St. Benno-Kirchengemeinde

Die Ausgabestelle der Tafeln für Linden existiert seit November 2008 in der St. Benno-Kirchengemeinde, zuvor befand sie sich in der Fischerstraße. Als wir an einem grauen, regnerischen Dezemberabend den bescheidenen Flachbau neben der Kirche betreten, haben sich bereits zahlreiche Interessenten auf Räume und Flure verteilt, aber es wirkt nicht überfüllt. Eher ruhig mutet die Stimmung an, wir wundern uns. Im Hauptraum, in dem auf zahlreichen Tischen Brote, Obst, Gemüse und Konserven aufgebaut sind, sitzen an einem adventlich geschmückten Tisch die ehrenamtlichen Helferinnen. Ein Blick in die nur halb gefüllten Körbe lässt uns vermuten, dass der größte Teil der Arbeit bereits getan ist. Aber Diakon Langner klärt uns schnell auf. Es sei die Ruhe vor dem Sturm, man erwarte die zweite von insgesamt vier Fuhrn Lebensmitteln. Herr Winkler und Herr Jung, die die erste Fuhr gebracht haben, sitzen bereits an einem Tisch vor dem Eingang und sammeln Berechtigungsscheine ein. Morgens um acht Uhr sind sie auf dem Gelände der Zementfabrik in Anderten ge-

amtliche Helfer. Ob es die Menschen Überwindung kostet, hierher zu kommen, ob sie es als Stigma empfinden, wollen wir wissen. „Nein, eher nicht. Die größte Gruppe stammt aus der ehemaligen Sowjetunion, da gehörte Anstehen für Waren zum Leben. Aber natürlich ist



Die zweite Fuhr ist eingetroffen

es traurig, wenn man sieht, wie diese meist gut ausgebildeten und hoch qualifizierten Menschen hier keine Arbeit finden“. Zwei Drittel der Bedürftigen machen die Älteren aus, davon ist ein weiterer großer Teil türkischstämmig.

Es wird unruhig im Raum, die ehrenamtlichen Helferinnen verlassen ihren Kaffeetisch und ziehen sich Einweghandschuhe an, fast wirkt es, als fände nun eine Operation statt. Und tatsächlich: Die Operation „zweite Fuhr“ beginnt. Nun wird auch der geduldige Diakon Langer unruhig. „Nichts für ungut, aber jetzt müssen wir alle anpacken.“ Schon stehen die Fahrer der zweiten Fuhr mit voll gepackten Körben im Raum. Blitzschnell wird der Inhalt auf die Tische verteilt, die Ausgabe beginnt.



Vorbereitung auf den Ansturm

Trotz der Eile kommt keine Hektik auf, jeder Griff sitzt.

Als wir rausgehen, hat sich das Bild verändert. Die Räume sind überfüllt mit Wartenden, auch wir entdecken überwiegend ältere Menschen. Vor der Tür, trotz des kräftigen Regens, hat sich eine lange Schlange gebildet. Sprachfetzen aus unterschiedlichsten Nationen dringen ans Ohr. Wir stellen laut fest, dass die Leute doch alle völlig durchnässt sein müssen, wenn sie ohne Regenschirm draußen warten. Ein Mann lacht uns an: „Dann bringen Sie doch nächstes Mal ein paar Regenschirme mit!“

Warum eigentlich nicht? (mh)



Herr Winkler und Herr Jung

startet, die für die Tafeln diesen Platz zur Verfügung gestellt hat. Bis 11 Uhr müssen die Supermärkte abgefahren sein und dabei auch schon Vorsortierungen stattfinden. Bei den Lebensmitteln handelt es sich um Überkapazitäten aus Märkten und Restaurants und um Waren, deren Haltbarkeitsdatum unmittelbar bevor steht. Berechtigt für den Empfang kostenloser Lebensmittel ist, wer seinen Lebensunterhalt durch Hartz IV oder eine Grundsicherung bestreiten muss.

Wir fragen den Diakon, ob sich die Lage in den vergangenen Jahren verändert hat. Er nickt mit ernster Mine. Zu Beginn kamen um die 70 Leute pro Woche, seit der Umstellung auf Hartz IV sei die Zahl der Bedürftigen auf mittlerweile 150 angestiegen. Insgesamt verteilen sich circa 1.000 Leute in Hannover auf vier Ausgabestellen. Für die 120 bis 150 Lindener engagieren sich in der St. Benno-Gemeinde bis zu 14 ehren-

Niemand braucht sich zu schämen

Gespräch mit zwei ehrenamtlichen Helferinnen

Ein Besuch bei der Hannoverschen Tafel in der St. Benno-Kirchengemeinde am 10.12.2009

Ich bin gerade dabei, die appetitlich aufgeschichteten Brote zu fotografieren, als eine ältere Dame mich anspricht und wissen möchte, ob ich von der Zeitung käme. Ich erzähle kurz etwas über die ISZ im Lindenspiegel und erfahre bei der Gelegenheit, dass sie, Irene Schmidt (81), aus Buchholz kommt und ihre Kollegin Margret Kerstan (79), die sich sogleich freundlich in das Gespräch einmischt, aus Garbsen. Beide sind schon seit zehn Jahren, also seit den Anfängen der Hannoverschen Tafel, ehrenamtlich tätig. Das bedeutet einen Einsatz pro Woche im Wechsel mit der Titusgemeinde in Vahrenheide.

Früher waren die beiden in der Clemenskirche am Leineufer aktiv, dort, wo heute eine Suppenküche betrieben wird. Der Zustrom an hilfsbedürftigen Menschen habe sich in der Zwischenzeit vergrößert, und es sei anzunehmen, dass sich das so schnell nicht ändern werde, meint Frau Schmidt.

Es tauchen ja immer wieder mal neue Gesichter bei den Helfenden auf, sagt Frau Kerstan, frühere

Finanzbuchhalterin und Sekretärin. Sie ließe sich von ihrer Tätigkeit jedoch nicht abbringen, da das



Frau Schmidt und Frau Kerstan

Umgehen mit Menschen und das Austeilen so existentieller Dinge wie das tägliche Brot sich gut anfühlen. Natürlich sei es nicht immer einfach, dabei gerecht zu sein und nicht gleich zu viel herauszugeben, damit auch der letzte Besucher noch etwas abkomme. Dafür habe sie inzwischen einen Blick, und viele Menschen kenne sie auch schon. Es gäbe immer eine angenehme und respektvolle Atmosphäre in den Räumen, und niemand brauche sich zu schämen, diese Einrichtung zu besuchen, wenn er oder sie hilfsbedürftig seien. Schon gar nicht ältere Menschen. Sie selbst kommt aus einer Familie mit acht

Kindern, hat Not und Hunger nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges miterlebt, wo es buchstäblich nichts zu essen gab und man glücklich über solche Einrichtungen gewesen wäre. Damals habe man jedoch alles, was man finden konnte, miteinander geteilt und vor allen Dingen nichts weggeworfen, ergänzt Frau Schmidt, die schon beobachtet hat, dass Lebensmittel aus der Tafel zwar mitgenommen, aber bei Nichtgefallen an der nächsten Ecke entsorgt worden seien. Nach langjähriger Tätigkeit als Diätassistentin im Krankenhaus ist sie mit 60 Jahren noch als Tagesmutter aktiv geworden. Inzwischen ist sie verwitwet, aber immer noch mit Enthusiasmus dabei, dort zu helfen, wo sie gebraucht wird. Sie würde noch mehr tun wollen, wenn das Alter sie nicht daran hindern würde. Bei dieser Bemerkung zwinkern mir zwei leuchtende Augen aus einem von vielen Erfahrungen gezeichneten Gesicht freundlich zu.

Zum Abschluss des Gesprächs lassen sich die beiden Damen nicht lange bitten, sich für ein gemeinsames Foto hinter dem Brottisch aufzustellen, während ein Wunsch im Raum hängen bleibt: noch ein paar Jahre das tun, was wirklich befriedigend ist - für eine gute Sache arbeiten. (ms)

„Wir Alten werden keine Hilfe mehr kriegen“

Die endgültige Abrechnung für ein arbeitsreiches Leben?

Ein vernieselter Vormittag, der Asphalt auf der Limmerstraße glänzt matt, während wir ein geeignetes Café suchen, in dem eine Lebensgeschichte auf uns wartet.

Wir blicken von außen durch die Schaufensterscheibe und entdecken sie, Elisabeth S., allein an einem Tisch, eine volle Tasse Kaffee vor sich. Eigentlich hat sie keine Zeit, holt nur etwas Luft zwischen zwei Arztbesuchen, ist dann aber doch mit fünf Minuten und ein paar Fragen einverstanden.

65 Jahre ist Elisabeth S. alt und seit April dieses Jahres im Ruhestand, eine alteingesessene Lindenerin, die viele Jahre als Raumpflegerin tätig gewesen ist, ein anstrengender Job. Seit kurzem ist sie nach Limmer gezogen, da das Geld für die alte Wohnung nicht mehr reichte. „Von 170 Euro im Monat kann kein Mensch leben“ sagt sie resigniert. Ihre magere Rente wird notdürftig von einem schmalen Betrag Grundsicherung ergänzt. Warmmiete in Höhe von 300 Euro und Krankensicherung seien schon abgezogen, aber Strom müsse sie selber bezahlen, der gehöre anscheinend nicht zu den Grundbedürfnissen, daher sitze sie abends meistens bei gelochtem Licht in ihrer kleinen Wohnung. Auch sind Rentenerhöhungen aus ihrer Perspektive eher ein schlechter Witz, da jeder zusätzlicher Euro sofort von der Grundsicherung abgezogen wird. An ein soziales Leben sei da gar nicht mehr zu denken, sagt sie mit einem bitteren Unterton, nach langjähriger Mitgliedschaft im hiesigen Schützenverein habe sie sich den Beitrag nicht mehr leisten können und austreten müssen.

Die fünf Minuten sind schon längst überschritten, die Tasse Kaffee ist immer noch voll bis an den Rand. Elisabeth S. erzählt, redet sich die angestaute Enttäuschung von der Seele. „Wenn da nicht die Kinder wären“, seufzt sie. Sie wüsste nicht, wie das alles weitergehen soll. Frau S. hat nach der Scheidung ihrer

zehnjährigen Ehe vier Kinder allein großgezogen, daher die winzige Rente. Aus allen sei etwas Anständiges geworden.

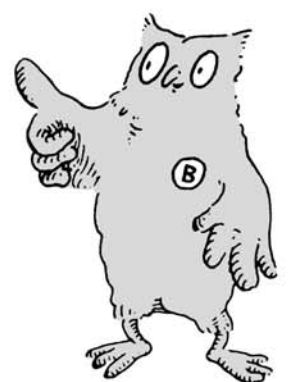
Und dann war da noch der Krebs, die Schilddrüse habe entfernt werden müssen. Dafür gab es einen Schwerbehindertenpass, aber nur so lange sich das Geschwür ausbreitete. Nachdem kein Wachstum mehr nachgewiesen werden konnte, wurde ihr der Ausweis schleunigst wieder abgenommen. Und auch sonst habe das Amt regelmäßig fast alle ihre Anträge auf Unterstützung abgelehnt. Für einen dringend notwendigen Kühlschrank sei ihr empfohlen worden, monatlich eine Summe von 10 Euro zu sparen. Wie sie das anstellen sollte, dafür gebe es keine Empfehlungen. Eins verstehe sie jedenfalls überhaupt nicht, wie es einige arbeitslose junge Leute aus großen Familien anstellten, regelmäßig in den Urlaub zu fahren. Auch stünden da die dicken Autos vor der Tür. Irgendwo müsse ja noch genug Geld vorhanden sein. Sie habe ihr Leben lang redlich gearbeitet und sei wohl nicht schlau genug, sich zu wehren, anders könne sie sich das nicht erklären.

Ob sie in Deutschland schon ähnliche Zeiten erlebt habe und ob sie den Eindruck habe, dass das

Land immer ärmer werde, wollen wir zum Abschluss noch wissen. Sie könne sich nicht erinnern, jemals solche Zeiten erlebt zu haben, und es werde wohl noch schlimmer werden, meint Frau S. Inzwischen sind 20 Minuten vergangen, und die trüben Eindrücke und Geschichten wollen nicht versiegen. Nachdenklichkeit breitet sich aus am Tisch im Café und Ratlosigkeit. „Wen interessiert das schon“, sagt Frau S. leise, „kein Mensch fragt, ob man damit klarkommt oder nicht“. (ms)

Deutsch als Fremdsprache
Januar bis März 2010

Deutschkurs? Curso de Alemán?
Курсы Немецкого?
ドイツ語! German Course?
Γερμανικά Μαθήματα?
Almanca kursu?
كلاس زبان آلمانی?
Curso de Alemão?
Kurs niemieckiego?
Cours d'Allemand?
Corso di tedesco?



BILDUNGSVEREIN

SOZIALES LERNEN UND KOMMUNIKATION E.V.
ZUGELASSENER TRÄGER ZUR DURCHFÜHRUNG
VON INTEGRATIONSKURSEN NACH DEM
ZUWANDERUNGSGESETZ

WEDEKINDSTR. 14 • 30161 HANNOVER
TEL. 0511 / 344 144 • FAX: 0511 / 338 798 42
www.bildungsverein.de

e-mail: info@bildungsverein.de

„Kein Brot für die Welt“?

Über den realen Albtraum des Hungers - eine Rezension

„Хватит ли всем хлеба на планете?“

von Jürgen Castendyk

Wilfried Bommert, Autor des Buches „Kein Brot für die Welt - Die Zukunft der Welternährung“, ist Agrarwissenschaftler und seit 30 Jahren als engagierter Journalist tätig, zuletzt als Leiter der Umweltredaktion des Westdeutschen Rundfunks.

Für sein neues Buch hat er nicht nur die Fakten aus den Statistiken der internationalen Organisationen übersichtlich zusammengetragen. Ständig weltweit auf Reisen, hat er sich vor Ort mit kritischen Augen umgesehen, mit Betroffenen gesprochen, unangenehme Fragen an Politiker gestellt.

Sein Fazit: Ohne einen grundsätzlichen Wandel in der Landwirtschaft - dabei mit der Priorität, Kleinbauern in den Ländern des Südens gezielt zu fördern - werden dort in den nächsten Jahrzehnten Milliarden von Menschen hungern. Die Ankündigung eines globalen Skandals steht auf der Agenda: „Ein Jahrhundert

des Hungers“. Das im Jahr 2000 von der UN-Vollversammlung vereinbarte Millenniumsziel, die Zahl der Hungernden bis 2020 zu halbieren, wird nicht erreicht werden.

Die Gründe für die düstere Prognose des Autors sind nachvollziehbar:

- Die Weltbevölkerung wächst bis 2050 auf über 9 Milliarden Menschen. Allein in Afrika werden statt heute 850 Millionen in der Mitte dieses Jahrhunderts 2 Milliarden Menschen leben, überwiegend in den Slums der Megastädte, ohne Arbeit, unterversorgt.

- Nur 11% der Erdoberfläche sind landwirtschaftlich nutzbar. Es dauert viele Generationen, um Bodenschichten aufzubauen, die für den Anbau von Nahrungsmitteln geeignet sind.

- Um die Bevölkerung menschenwürdig zu ernähren, müssten allein die Getreideernten bis 2030 verdoppelt werden. Der Mangel an Brotgetreide wird verschärft durch den steigenden Appetit der weltweit

wachsenden Mittelschichten auf Fleisch. Um ein Kilo Rindfleisch zu erzeugen, müssen acht Kilo Getreide verfüttert werden. Dazu kommt die Konkurrenz von Teller und Tank. Der Anbau von Pflanzen für Biosprit verdrängt den Anbau von Weizen und Mais.

- Erosion, Versalzung, Dürren und Stürme, beschleunigt durch den rasanten Klimawandel, zerstören mehr Äcker, als neu erschlossene Böden unter den Pflug genommen werden können.

- Das Wasser wird knapp, die Wasservorräte versiegen im Westen der USA ebenso wie in China, in Indien und Australien, in Nordafrika und im Nahen Osten. Das Grundwasser in vielen Teilen der wenig entwickelten Welt ist durch Fäkalien und eine rücksichtslose Industrieproduktion verreckt.

- Der GAU für die Artenvielfalt bei Pflanzen und Tieren ist schon da - durch die unkontrollierte Macht der Agrarkonzerne und Saatguthersteller. Die Ohnmacht der unterfinanzierten Agrarforschung verhindert nachhaltige Lösungen.

Der Leser folgt den Fakten und Argumenten mit steigendem Interesse, aber auch mit zunehmender

Wut. Man liest weiter, weil Bommert als Wissenschaftler nicht nur professionell berichtet, sondern als Journalist auch lebendig erzählen kann, dies nicht zuletzt von Fischern und Bauern aus allen Erdteilen. Sie wissen häufig mehr über Nahrungsmittel und den Kampf gegen ihren Hunger als manche lernresistenten Experten aus dem Norden.

Von den Politikern ist Bommert erkennbar enttäuscht. Er vertraut nicht den korrupten Machthabern in den unterentwickelten Ländern. Wen kann das verwundern? Deutliche Kritik übt Bommert aber auch an den Politikern in den Industrieländern. Er beklagt die ungerechte Handelspolitik, weil sie den Hungernotstand verschärft. Das ist nicht neu, aber richtig. An eine zweite „grüne Revolution“ glaubt er nicht, weil die erste die Armen nicht sattgemacht hat. Das ist bekannt.

Erstaunlicher sind seine Hoffnungen, die er in die engagierten Akteure der Zivilgesellschaft setzt. Besser als Politik und Konzerne könnten Wissenschaftler, etwa im unabhängigen Weltagrarat der UN, und zivile Helfer aus den NGOs alternative Lösungen zugunsten der kleinbäuerlichen Landwirtschaft

erarbeiten bzw. umsetzen. Das höre ich als Mitglied von Attac gerne, allein mir fehlt der Glaube.

Als etablierter Journalist scheut es Bommert, die Systemfrage zu stellen. Aber ohne die Herauslösung der Grundversorgung aus dem kapitalistischen Verwertungsinteresse von Nestlé oder Monsanto, ohne gerechte Verteilungspolitik durch die Welthandelsorganisation (WTO), insbesondere der Industriestaaten, auch in der EU, ohne exportfördernde Subventionspolitik zugunsten der heimischen Landwirtschaft, ohne Schuldenerlass können auch Akteure aus der Zivilgesellschaft allein keinen Wandel durchsetzen. Und der ist politisch noch nicht gewollt. Das hat der Welternährungsgipfel der Vereinten Nationen in Rom im November vorigen Jahres auf schonungslose Weise gezeigt.

Trotz der Kritik am kritischen Buch von Wilfried Bommert: Es ist lesenswert.

Wilfried Bommert: Kein Brot für die Welt - Die Zukunft der Welternährung
Riemann Verlag, 351 Seiten
ISBN 978-357051085
19,95 Euro

Für ein selbstbestimmtes Leben

Das niedersächsische Krisentelefon gegen Zwangsheirat berät und unterstützt



Kein Mädchen, keine Frau darf zur Ehe gezwungen werden.

'Zorunlu evliliğe karşı kiriz telefonu'

Gittikçe fazla göçmen gençler zoraki evliliğe karşı gelerek Kargah e.V. deki. Kriz telefonunu arayarak öğüt alıyorlar. Bize bu numaradan ilgili kişilerin yakınları ve arkadaşları ulaşabilirler.

Sie fahren in den Ferien in die Heimatländer ihrer Eltern und kehren nicht mehr zurück. Für einige junge Migrantinnen endet der Urlaub in der Zwangshe, die unter massivem Druck geschlossen wird. Viele von den Betroffenen versuchen, sich gegen die Heirat zu wehren. So haben allein im vergangenen Jahr 135 junge Migrantinnen und Migranten sich gegen die Zwangshe gewehrt und bei Krisentelefon/kargah gegen Zwangsheirat einen Rat gesucht. Im Jahr zuvor waren es 124 Betroffene. Die Zahl der „Selbstmelderinnen“ wächst, teilte die Mitarbeiterin des Krisentelefon, Yildiz D., mit, da die jungen Frauen sich jetzt mehr trauen, sich offener und intensiver gegen die Werte und Vorstellungen ihrer Eltern zu wehren.

Viele der Betroffenen sind minderjährig. Alia* z. B. war erst 13 Jahre alt, als sie zwangsverlobt und in einem arabischen Land zwangsverheiratet werden sollte. Sie fasste all ihren Mut zusammen und rief schon am Flughafen auf dem Weg zur Hochzeit - die Polizei zu Hilfe. Die Polizei verhinderte die Ausreise der Familie, setzte sich mit dem Krisentelefon in Verbindung, das die Betreuung für das Mädchen organisierte.

Besonders viele Hilferufe kommen bei dem Krisentelefon im Sommer vor den Ferien an. Einige betroffene junge Frauen ahnen, dass in diesen Sommerferien ihre Eltern ganz spezielle Pläne für sie haben, da immer häufiger zu Hause über die Heirat gesprochen wird. Oft melden sich auch die Freunde und Bekannten der Betroffenen und fragen nach Rat. Nicht selten sind es auch junge Männer, die von der Zwangsheirat bedroht sind und Unterstützung brauchen. Als Erstes in der Beratung wird eine Gefahrenanalyse gemacht. Es geht um Fragen wie: Ist die Betroffene von körperlicher Gewalt bedroht? Gab es in der Familie schon eine Zwangsheirat? Über die Vorgehensweise, ob sie in der Familie bleiben wollen oder in eine Schutzeinrichtung gehen, entscheiden die Betroffenen selbst. „Wir gehen den Weg mit, den die jungen Frauen entscheiden, wir entscheiden nicht für die Frauen“, sagt Yildiz D. Nur so kann das selbstbestimmte Leben gefördert und unterstützt werden. (nv)

Das niedersächsische Krisentelefon gegen Zwangsheirat ist kostenlos erreichbar unter der Telefonnummer 0800-0667888

*Name geändert

„Ich bin für alle Menschen da – unabhängig von Nationalität, Geschlecht oder Geldbörse.“

Interview mit dem Apotheker Hamid Sobbi

من امکانات خود را در اختیار همه مراجعین قرار می دهم، صرف نظر از ملیت، جنسیت و توانایی مالی شان
مصاحبه ای با آقای صبّی از داروخانه لاینا در خیابان لیمیر

Auf der Limmerstraße, schräg gegenüber dem Apollo, befindet sich die Leinau-Apotheke. Sie gehört dem Apotheker und Ernährungsberater Hamid Sobbi, der sie seit Januar 2007 betreibt.

Anfang der 80er Jahre kam Herr Sobbi aus dem Iran zum Studium nach Kiel, wo sich bereits ein Teil seiner Familie befand. Sein Studium finanzierte er sich vorwiegend durch Kneipenjobs und Gelegenheitsarbeiten, wie Umzugshilfe oder Lagerarbeit. Apotheker ist Herr Sobbi seit 1992. Er arbeitete die ersten Jahre als angestellter Apotheker, woraus sich sein reicher Berufserfahrungsschatz bildete, der ihm heute, wie er sagt, sehr zugutekommt im Umgang mit seinen Kundinnen und Kunden.

Die Leinau-Apotheke in der Limmerstraße hat Herr Sobbi Anfang 2007 übernommen. Auf die Frage, warum er Linden für den Standort seiner Apotheke wählte, sagt er: „Mir gefällt das bunte Leben hier, und ich fühle mich im interkulturell belebten Linden besonders wohl. Ich kaufe hier auch gerne ein. Es ist wunderbar, dass ich meinen Gemüsehändler gleich nebenan habe. Ich genieße die guten Lokale - und dass ich mich abends nach Feierabend mit Freun-



Die Leinau Apotheke

den hier im Stadtteil treffen kann. Mit meinem Beruf als Apotheker fühle ich mich hier am richtigen



Apotheker Hamid Sobbi

Platz, weil ich mich als Gesundheitsberater und Unterstützer meiner Kunden fühle.“

Dass es schwer für ein kleines Geschäft wie die Leinau-Apotheke ist, daraus macht er keinen Hehl. Eine 60-Stunden-Woche ist für ihn ein normales Arbeitspensum, das er zu bewältigen hat, wenn er über die Kunden kommen will, um mit der riesigen Konkurrenz mithalten zu können. Seit Beginn der Gesundheitsreform haben kleine Apotheken zusätzliche Schwierigkeiten, um auf dem Markt zu bestehen. Internetversand, der unter anderem auch durch die großen Drogerieketten seit einigen Jahren betrieben wird, macht den kleinen Apotheken vermehrt das Leben und somit das Überleben schwer. Trotzdem bleibt seine Apo-

theke offen für die sozial Benachteiligten. Herrn Sobbi ist es wichtig, alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, kulturellen Prägung und sozialen Lage, zu betreuen.

Vor einigen Jahren nahm er sich außerdem eines weiteren für ihn wichtigen Themas an, er machte eine Zusatzausbildung zum Ernährungsberater und sagt, dass im Bereich gesunder Ernährung viel Aufklärungsbedarf bei seiner Kundschaft in Linden zu beobachten ist.

Allen Widrigkeiten zum Trotz, mit denen er sich rumschlagen muss, verzagt Herr Sobbi nicht: „Ich gebe nicht auf, kämpfe weiter und versuche, mein Bestes zu tun. Wenn die Menschen zu mir kommen, bin ich für sie da – unabhängig von Nationalität, Geschlecht und Geldbörse.“ (nv, mo)

kargah e.V.
PROGRAMM
Januar 2010

KURSE ab 11.01.

INTEGRATIVE DEUTSCHSPRACHKURSE

Basiskurs B Mo., Mi. 14:00 - 16:30 Uhr
Stufe A1
Aufbaukurs A Mi., Do. 09:00 - 11:30 Uhr
Stufe A2
Aufbaukurs B Mo., Do. 15:30 - 18:00 Uhr
Stufe B1
Deutschkurs B2/C1 Mi. 9:00 - 10:30 Uhr

PC - KURSE.....

PC - Anwendung für Anfänger/innen (Internet & E-Mail)

(auf Deutsch) Do. 13:30 - 15:00 Uhr
(auf Russisch) **Втор.** 14:00 - 15:30 Uhr

PC - Anwendung für Fortgeschrittene

(auf Deutsch) Do. 16:00 - 17:30 Uhr
(auf Russisch) **Сред.** 14:00 - 15:30 Uhr

NACHHILFE UND HAUSAUFGABENBETREUUNG...

Für SchülerInnen im Alter von 7 - 18 Jahren
(Zur Bettfedernfabrik 1) **Di. - Fr. 15:00 - 18:00 Uhr**

Schul- und Ausbildungsbegleitender Deutschkurs
für SchülerInnen und Auszubildende im **Alter von 14 - 20 Jahren**
Mo. 16:00 - 17:00 Uhr

STADTTEILBÜRO (Stärkestr. 19 A)

Betreuer Kinderspielplatz mit unterschiedlichen Angeboten, wie Kleinforscher-Werkstatt, Kreativ-Nachmittag, Bildungsfrühstück, Kinder-Schachgruppe, Eltern-Kinder-Gruppen und vieles mehr....

Täglich von 10.00 - 16.00 Uhr

Weitere Angebote

Alphabetisierungskurs **ab 07.01.10 Die., Do.**
Kurs 1 **10:00 - 11:30 Uhr**
Kurs 2 **11:30 - 13:00 Uhr**

2010 Januar

Kulturzentrum
FAUST



Portless



Jez Pearce

HIGHLIGHTS

Das Linden-Panorama 07.01. - 14.02.2010

08.01. Mr.Pilks Irrenhaus Theater Chaotica (auch 09.01.)

14.01. The Busters Die Ska-Legende mit neuem Album

15.01. "Ach was" Die Lorient-Revue mit Volker Kühn

16.01. Jez Pearce / Portless Indie aus Hannover

20.01. Fight Like Apes Elektro-Punk-Rock-Dynamit

21.01. Macht Worte! Der hannoversche Poetry Slam

23.01. Heimatkult-Surprise-Party

25.01. Tablequiz mit Peter

www.kulturzentrum-faust.de

Haben Sie schon mal was von „LindenVision“ gehört???

- Nein? Dann werden Sie die folgenden Zeilen vielleicht überraschen



In eigener Sache

Die ISZ, die Sie hier in den Händen halten - und die Sie monatlich in Ihrem Haus oder in der Nachbarschaft finden - ist eines der offensichtlichsten Ergebnisse des Projektes LindenVision, das wir im Spätsommer 2008 starteten. Der Grundstein für die ISZ wurde schon etwas früher gelegt, ab März 2008 kooperierte kargah mit der Stadtteilzeitung „Lindenspiegel“. Gemeinsam von kargah und Faust gibt es hier seit der August-Ausgabe 2008 eine eigenständige, mehrere Seiten umfassende Beilage, in der antirassistisch-emanzipatorische und politische Bedürfnisse und Ereignisse aus stadtteilspezifischer und interkultureller Perspektive beleuchtet werden.



Ein anderes sichtbares Projektergebnis von LindenVision ist ein durch seine aufwendige künstlerische Gestaltung schon auf den ersten Blick auffälliger Spielplatz: die KinderSpielWelten in der Stärkestraße. Die feierliche Eröffnung des Platzes fand am 6. Juni 2009 statt. Seither werden KinderSpielWelten gut angenommen. Fachkräfte kümmern sich um die Betreuung der Kinder, richten sich darüber hinaus an die Eltern und bieten ein wechselndes Programm, um das gemeinsame Erleben von Nachbarschaft und Internationalität im Stadtteil zu fördern.

Was wir wollen:

Doch berichten wir ganz von Anfang an: Sechs Menschen aus den Vereinen kargah und Faust, beide auf besondere Weise und mit Linden verwachsen und in direkter Nachbarschaft auf dem Gelände der ehemaligen Bettfedernfabrik gelegen, phantasierten über die zukünftige Entwicklung unseres Stadtteils. Soziokulturelles und Multikulturelles zusammenzubringen - das war der Ausgangspunkt. Dabei können wir auf gute Traditionen und viele Erfahrungen zurückgreifen: Denn

Idei ay برای تحقق برابر حقوقی فرهنگی فراملیتی برای لیندن

کار نشریه به صورت برابر حقوق از میان همکاران این دو مجموعه انتخاب شده است. ما مخالف هرگونه تبعیض فرهنگی و جنسی هستیم و در نظر داریم با استفاده از امکانات خوب و مناسب در لیندن جو مناسبی برای تحقق نظرگاه های مختلف دموکراتیک و برابر حقوقی فرهنگی و انسانی فراهم سازیم. در این راه از تمامی امکانات موجود استفاده می کنیم و خوش حال خواهیم شد اگر شما هم با ما در این راه و به طور مشخص در یکی از پروژه های ما همکاری کنید. شکل ارتباط با ما: تلفن ۰۱۲۶۰۷۸۱۱ - کارگاه.

ایا تا به حال در مورد این ایده در محله لیندن چیزی شنیده اید؟ اگر چنین نیست، به طور حتم نوشته زیر مورد توجه تان قرار می گیرد. ماهنامه ای که مطالعه می کنید و یا احتمالاً در این جا و آن جا مشاهده کرده اید، یکی از چند پروژه ای است که در طرح برابر حقوقی فرهنگی فراملیتی در لیندن در حال اجراست. سنگ بنای این ماهنامه در مارس ۲۰۰۸ توسط کارگاه ایرانیان گذاشته شد و از یونی همان سال فلوست نیز به آن پیوست. گروه

Wie wir weitermachen:

Die KinderSpielWelten entwickeln sich zu einem Ort des generationenübergreifenden Miteinanders und der Forschung.

Die ISZ beleuchtet besonders Lokalangelegenheiten in interkultureller Perspektive und wird mehr und mehr zu einem mehrsprachigen Austauschforum.

Das Faust-Gelände wird ökologisch umgebaut, innen und außen. Es wird einladender, grüner und mehrsprachig. Die ansässigen Vereine arbeiten näher zusammen, und neue Initiativen mischen sich ein.

Im Frühjahr fördern wir mit dem Projekt „StreetMediaCity“ kreatives Medienschaffen von Jugendlichen. Zum Thema „Liebe in Linden“ kooperieren sie mit KünstlerInnen, TechnikerInnen und Medienleuten. Aus der Arbeit gehen Impulse hervor: Es ergeben sich Praktika und Berufsfelderkundung, Kommunikation im Stadtteil, Kontakte und Neuorientierung für das Gewerbe, Bürgerbeteiligung und Anregungen für die Stadtverwaltung, neue Lernformen.

Wir probieren neue Ideen für das Kleingewerbe aus: Ein Betrieb öffnet sich als Werkstatt/Selbsthilfe-Betrieb, in dem ältere HandwerksmeisterInnen als ExpertInnen bereitstehen, ein anderer ermöglicht Auszubildenden, in neuartigen Berufsfeldern zu experimentieren, ein dritter erweitert sich zu einer Beratungsstelle für Neugründungen. Es gibt Beratung und Weiterbildung für neue Geschäftsideen und eine erweiterte Kundenorientierung.

Für jedes Projekt brauchen wir tatkräftige Unterstützung und gute Ideen. Wir suchen Menschen, die mitmachen möchten! Schreiben Sie Leserbriefe, machen Sie Themenvorschläge, kommen Sie zu uns!

Kontakt:
isz@lindenvision.de

Die Interkulturelle Stadtteilzeitung ist ein Gemeinschaftsprojekt von:

Kulturzentrum FAUST

Zur Bettfedernfabrik 3, 30451 Hannover
Bürozeiten: Mo-Fr 10-12 h, Mo, Di und Do 15-17 h
Tel: 0511 / 45 50 01, Fax: 0511 / 44 96 00
faust@faustev.de, www.kulturzentrum-faust.de

Redaktion:

Heiko Arndt, Asghar Eslami, Martina Hein, Christiane Helmke, Mark Oppermann, Monika Singh, Nana Verkhvashvili

Postbox:

isz@lindenvision.de

Anzeigenannahme:

Tel: 0511 / 12 6 0 78 - 33

Gestaltung:

Philipp Baier; Philipp-Baier@gmx.de

kargah e.V.

Zur Bettfedernfabrik 1, 30451 Hannover
Bürozeiten: Mo-Fr 9-17 h
Tel: 0511 / 12 6 0 78 - 11, Fax: 0511 / 12 6 0 78 - 22
info@kargah.de, www.kargah.de

Linden Vision wird gefördert durch:

- Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
- Stadt Hannover
- TUI Stiftung
- Bezirksrat Linden-Limmer

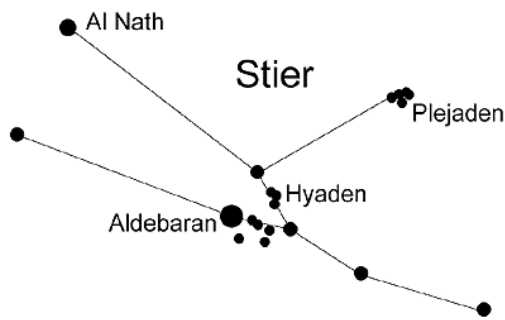


Der Sternenhimmel im ...

Im Januar steht hoch im Südosten das prachtvolle Sternbild Orion. Seine Sterne bilden am Himmel eine leicht erkennbare männliche Figur mit den breiten Schultern und der schmalen Taille. Drei auf einer Linie liegende Sterne (der sogenannte Gürtel des Orion) zeigen auf den hellsten Stern des irdischen Himmels – Sirius. Um ihn zu finden, muss man die Linie der Gürtelsterne nach links unten verlängern. Wenn wir dieselbe Linie nach rechts oben verlängern, stoßen wir auf den hellen rötlichen Aldebaran – den Hauptstern des Sternbildes Stier.

einmal. Zuerst lief der Stier entlang des Meeresufers und schwamm dann mit dem Mädchen über das Meer. Zwei Tage lang dauerte die Reise. Schließlich landete der Stier mit der geraubten Europa auf Kreta, wo er sich wieder in den Vatergott Zeus

hen. In der Mitte der Hyaden funkelt das rote schlagfertige Auge des Stieres – Aldebaran. In der Tat gehört Aldebaran nicht zu diesem Sternhaufen, aber von der Erde aus scheint er in den Hyaden zu liegen. Aldebaran ist ein roter Riesenstern. Sein Durchmesser ist 40-mal größer als der unserer Sonne. Die Temperatur an seiner Oberfläche beträgt 3.200 °C.



Gegen 21 Uhr ist im Monat Januar im Süden das Sternbild Stier mit dem roten Auge Aldebaran und den zwei Sternhaufen (Hyaden und Plejaden) zu sehen.

Stier galt als die bedeutendste Figur in vielen frühen Hochkulturen. In Mesopotamien, Babylon, dem Alten Ägypten, Kreta und Griechenland hielt man den Stier für ein göttliches Wesen, ein Symbol für Stärke, Mut und Fruchtbarkeit. Laut der klassischen Mythologie stellt das Sternbild die Stiergestalt dar, die der olympische Hauptgott Zeus angenommen hat, als er die schöne Europa entführte.

verwandelte. Der Sohn von Europa und Zeus ist Minos, der legendäre König von Kreta.

Eines Tages spielte Europa, die Tochter des Königs Agenor von Phönizien, mit den anderen Mädchen am Meeresstrand. Plötzlich tauchte Zeus in der Gestalt des Stieres auf. Europa war über das prächtige Tier mit dem schneeweißen Fell entzückt. Ohne Angst kam sie zu ihm und schmückte seine Hörner mit einem Blumenkranz. Als das Mädchen sich zutraulich auf den Rücken des Stieres setzte, erhob er sich auf

Auf den alten Sternkarten wird nur die vordere Hälfte des Stieres gezeigt. Der restliche Körper verbirgt sich vermutlich unter dem Wasser. Den Kopf bildet eine V-förmige Sterngruppe namens Hyaden. Dieser Sternhaufen, der 150 Lichtjahre von der Erde entfernt ist, besteht aus mehreren hundert dicht nebeneinander liegenden lichtschwachen Sternen. Schon mit bloßem Auge ist eine große Anzahl der Sterne zu se-

Rechts oben von Aldebaran befinden sich die Plejaden – der Sternhaufen, der auch unter dem Namen „Siebengestirn“ bekannt ist. Die Plejaden sind so eindrucksvoll, dass die antiken Astronomen sie zu den selbständigen Sternbildern zählten. Heutzutage sind die Plejaden dem Sternbild Stier zugeordnet. Früher wurden sie auf den Sternkarten als ein Fliegenschwarm über dem Rücken des Stieres dargestellt.

Die Spitze des linken (nördlichen) Horns vom Stier markiert der zweithellste Stern Al Nath im Sternbild. In der Nähe der rechten Hornspitze liegt ein berühmtes Objekt – der Krabbennebel. Die Geschichte seiner Entstehung ist unter den Augen der Menschheit verlaufen. Im Jahre 1054 auf der Stelle, wo sich heute der Nebel befindet, explodierte ein Stern zur Supernova. Das Licht war so strahlend hell, dass es mehrere Wochen lang sogar am Tage sichtbar blieb. Heute weiß man, dass der Krabbennebel - in Fernrohren als nebliges Fleckchen zu erkennen - der Überrest dieser Sternexplosion ist.

Vieles neu im neuen Jahr:

Was das Jahr 2010 an Änderungen bringt

Die neue Bundesregierung hat große Pläne zur Steuerentlastung vor. Doch auch die alte Regierung hatte viele Maßnahmen beschlossen die unter dem Strich zu einem höheren Netto führen. Der Grundfreibetrag bei der Einkommenssteuer wurde angehoben, der Verlauf der Steuertarife geglättet, sowie die komplette steuerliche Absetzbarkeit der Sozialversicherungsbeiträge im Bürgerentlastungsgesetz eingeführt.

Kassenbeiträge absetzbar: Ab 2010 sind die Beiträge der Kranken- und Pflegeversicherung vollständig absetzbar. Diese Regelung gilt für alle Basisarife in der gesetzlichen und der privaten Krankenversicherung, inklusive etwaiger Zusatzbeiträge. Gleiches gilt für die gesetzliche Pflegeversicherung.

Höherer Grundfreibetrag: Rückwirkend ab 1.1. 2009 steigt der Freibetrag, bis zu dem keine Steuern zu zahlen sind von 7664 auf 7834 Euro. Bei WEhepaaren sind bis 15.669 Euro steuerfrei. ab Januar 2010 erhöht sich der Freibetrag für Ledige auf 8.004 und 16.008 Euro für Ehepaare.

Steuerklassenwahl: Ehepaare können ab 2010 auf gemeinsamen Antrag diev Steuerklassenkombination IV-Faktor/IV-Faktor wählen. Der Vorteil zur bisherigen IV/IV Besteuerung besteht darin, dass der Tarif mittels eines individuell ermittelten Tarifs berechnet wird und eventuelle Steuerfreibeträge von Beginn an in die Steuerberechnung einfließen.

Höherer Unterhalt absetzbar: Ab 2010 steigen die steuerlich absetzbaren Unterhaltszahlungen bei Expartnern. Wer über die Grenze von 13.805 Euro hinaus Basisbeiträge für den getrennten/geschiedenen Partner übernimmt, kann diese als Sonderausgabe absetzen.

Bedürftige Angehörige: Ab 2010 steigt der vom Finanzamt anerkannte Unterhaltsbetrag an bedürftige Angehörige von bisher 7.680 auf 8004 Euro an. Basisbeiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung sind als außergewöhnliche Belastungen absetzbar.

Höheres Kindergeld: Das Kindergeld steigt ab 2010 um monatlich 20 Euro pro Kind. Die ersten beiden Kinder erhalten 184 Euro/Monat, das dritte Kind 190 und jedes weitere 215 Euro pro Monat. Der jährliche Kinderfreibetrag wird von 6024 auf 7008 Euro angehoben.

Höhere Versicherungspflichtgrenze: Ab 2010 müssen sich Beschäftigte bis zu einem Monatseinkommen von 4.162,50 Euro gesetzlich versichern. Vorher waren es 4.050 Euro.

Rentenbesteuerung: Der steuerfreie Anteil der gesetzlichen Rente sinkt für alle Neurentner in 2010 auf 40 Prozent. 60 Prozent der Bruttojahresrente sind somit steuerpflichtig.

Hartz IV-Schonvermögen steigt an: Die Altersvorsorge-Rücklagen von ALG-2-Empfängern werden von derzeit 250 Euro pro Lebensjahr auf 750 Euro verdreifacht, ohne das Leistungen im Rahmen der Hartz-IV-Gesetze gekürzt werden. Dies gilt aber nur für bestimmungsgemäß angelegtes Vorsorgekapital, das bis zum Ruhestandseintritt der nutzungsbeschränkung unterliegt. Somit fällt ein frei verfügbares Sparguthaben nicht unter diese Begünstigung.

Erbschaftsteuer: Geschwister, deren Kinder und Betriebserben zahlen erheblich weniger. Sie werden künftig maximal 15 bis 43 Prozent Steuern auf Erbschaften zahlen. Bislang waren es – nach Abzug des Freibetrages von 20.000 Euro – 30 bis 50 Prozent.



Die Sternwarte auf dem Lindener Berg ist seit Anfang des Jahres wieder an jedem Donnerstag zwischen 20 und etwa 22 Uhr geöffnet.

... Januar

www.sudoku-aktuell.de

			8	2				
						3	4	8
6	5							
4	7	3	5					9
				7				
			4	6		1	7	5
7	6	1				4		
						1	8	
8			7			9	5	

				1		6		
9		3						
				2		4	3	
	4					8	6	2
	1							9
	2			6	7			4
6			5				2	
			1	3				8
			7	1				

	5			6				
				7	3		1	
				1			3	8
			7		6	8		5
6					9	2		
4	9							
7		1	8					6
							4	2
		9						
4	6	2	3					1

7			1	4				2
	5	3		7				
	2							1
								9
3	9	2						6
			5			8		
						4	3	5
9	7	8						
			3	9				
						6		5

Lösungen Dezember 2009

7	6	3	4	9	2	5	1	8
4	2	5	1	7	8	9	3	6
1	8	9	3	5	6	2	4	7
5	7	8	9	3	4	6	2	1
9	1	6	8	2	7	3	5	4
2	3	4	6	1	5	7	8	9
3	4	7	5	6	1	8	9	2
8	5	2	7	4	9	1	6	3
6	9	1	2	8	3	4	7	5
8	4	1	3	5	2	7	9	6
5	2	6	9	7	8	3	1	4
7	9	3	6	1	4	2	5	8
1	7	9	4	8	6	5	2	3
3	6	4	5	2	9	1	8	7
2	8	5	7	3	1	4	6	9
9	5	2	8	4	7	6	3	1
6	1	7	2	9	3	8	4	5
4	3	8	1	6	5	9	7	2

1	7	6	3	2	8	4	9	5
3	5	2	9	4	6	7	1	8
8	9	4	1	7	5	3	6	2
4	6	9	7	8	3	5	2	1
5	8	3	2	9	1	6	4	7
2	1	7	6	5	4	9	8	3
9	3	8	4	1	7	2	5	6
7	4	5	8	6	2	1	3	9
6	2	1	5	3	9	8	7	4
2	7	8	5	3	6	9	4	1
3	1	4	7	2	9	6	5	8
9	5	6	1	8	4	2	3	7
8	4	3	9	6	1	5	7	2
1	9	5	4	7	2	3	8	6
6	2	7	3	5	8	1	9	4
7	8	9	2	1	5	4	6	3
4	6	1	8	9	3	7	2	5
5	3	2	6	4	7	8	1	9

Oder so, nicht wahr?

Von Hans-Jörg Hennecke

„Und dann sind wir um die Ecke gebogen, nicht wahr; da war ein großes Loch, nicht wahr; und da sind wir alle reingefallen, nicht wahr?“

„Nein, das ist nicht wahr“, schrie Lindemann, als er sich diesen Schwachsinn anhören musste. Der Mann sprach über alle Lebenslagen, doch immer endeten die kurzen Halbsätze mit einem beifälligen „nicht wahr“.

Kürzlich war Lindemann aufgefallen, dass manche Zeitgenossen ihre belanglosen Aussagen mit einem Schnörkel abfederten. Sogar seine Freundin verkündete, sie wolle sich einen Motorroller kaufen oder so...

„Oder was“, wollte Lindemann wissen. Die Freundin verstand ihn nicht.

„Oder steht für eine Alternative, für eine andere Möglichkeit“, donnerte er. „Du solltest in ganzen Sätzen sprechen. Ich kaufe einen Motorroller oder so ein Fahrrad, weil das umweltfreundlicher ist.“

Die Freundin stutzte. „Motorroller sind auch umweltfreundlich, die verbrauchen viel weniger als ein Auto und man ist beim Fahren an der frischen Luft oder so...“

Da wusste Lindemann, wie die Alternati-

ve hieß: Schnauze halten – oder die Beziehung würde in diesem Moment in die Brüche gehen - oder so...

Im übrigen gab es Schlimmeres. Da hatte ihn neulich ein zwielichtiger Bursche angehauen: „Hassu ma Zarette?“

Lindemann resümierte: Manche gesellschaftliche Schichten sind heute so bildungsfern, denen kannst du eine Stadtbücherei vor die Haustür setzen oder einen Volkshochschul-Kursus ins Wohnzimmer drücken, die wissen immer nur, wie sie sich zwischen Hamlet und Kotelett entscheiden. Sie sind es, die unsere schöne deutsche Sprache sturmreif schießen und dem Denglisch den Weg ebnen. Am schlimmsten sind die Werbefuzzis. Sie bieten etwa „Touch-Phone“, unterteilt in „black edition“ oder „white edition“, Urlaub muß „all-inclusive“ sein und sogar eine Kirche schmückt ihre „Homepage“ mit „Soul side Linden“.

„Es sind eben nicht die Jugendlichen“, behauptete Nachbar Stokel Franz. „Die sind längst wieder deutsch. Die Stewardess heißt bei denen Saftschubse und der unfehlbare Duden hat das Wort übernommen. Public

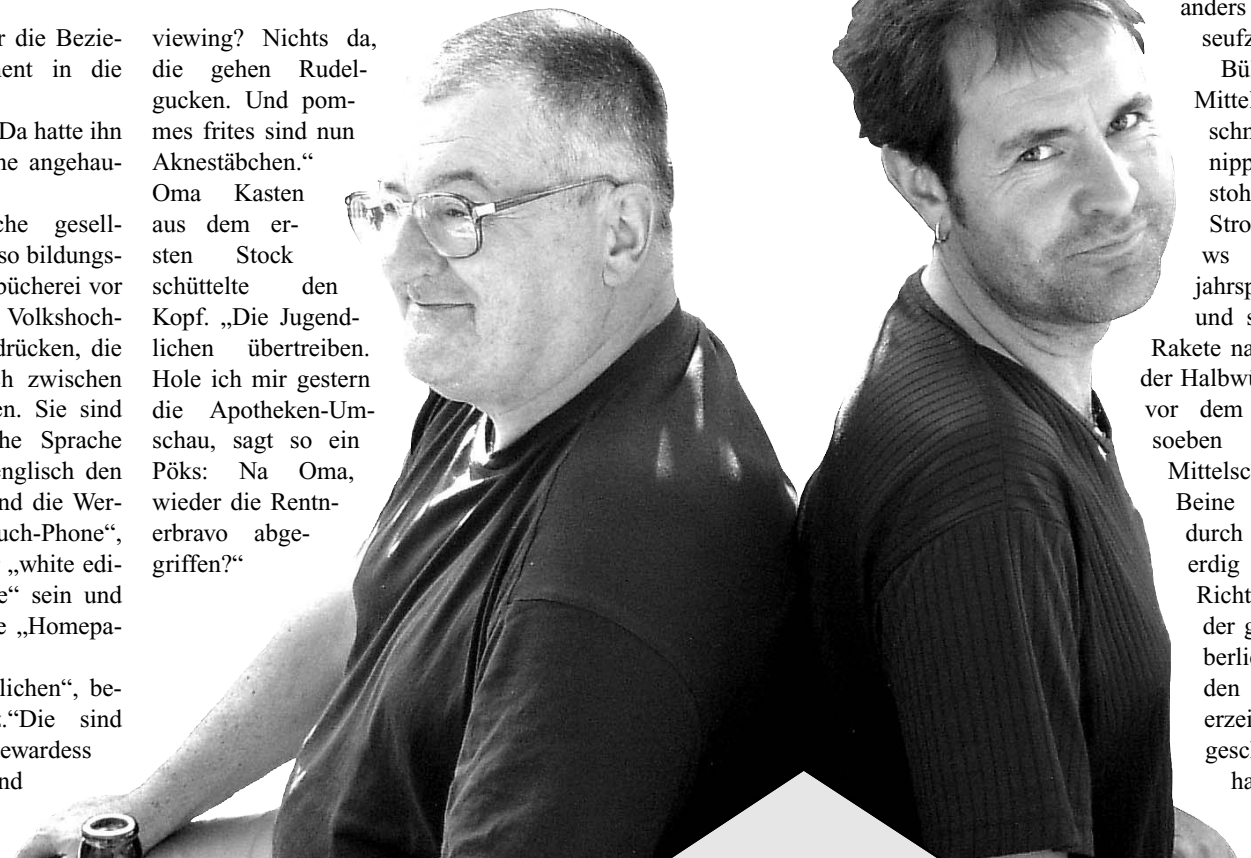
viewing? Nichts da, die gehen Rudelgucken. Und pommies frites sind nun Aknestäbchen.“

Oma Kasten aus dem ersten Stock schüttelte den Kopf. „Die Jugendlichen übertreiben. Hole ich mir gestern die Apotheken-Umschau, sagt so ein Pöks: Na Oma, wieder die Rentnerbravo abgegriffen?“

Geister, die niemand rief

Von Kersten Fletter

„Alles könnte anders sein“, seufzte Bülent Mittelschmidt, nippte verstoßen an Stroganows Neujahrspunsch und sah der Rakete nach, die der Halbwüchsige vor dem Kiosk soeben durch Mittelschmidts Beine hindurch ebenerdig in Richtung der gegenüberliegenden Häuserzeile abgeschossen hatte.



Lindemann & Stroganow erklären die Welt

Zwei Lindener erklären die Welt – die skurrilen Geschichten der beiden Lindener Originalen Lindemann (Hans-Jörg Hennecke) und Stroganow (Kersten Fletter) gibts als Video Monat für Monat auch im Internet zu sehen – unter www.lindenspiegel.eu.

Nachträgliche Vertreibung der Geister des Vorjahres, vermutete ich. „Du weißt aber, dass das jemanden verletzen kann, oder?“, mahnte Mittelschmidt pädagogisch. „Fuck off“, entgegnete der 9-jährige, und mir fiel wieder einmal auf, dass Jugendsprache keine wirklichen Neuerungen und erst recht keine Bereicherung der deutschen Zunge darstellte. Und dabei ging es noch nicht einmal um das leidige Anglizismen-Thema. Das Kind wusste ja nicht, dass es gerade Englisch gesprochen hatte, es griff lediglich auf den Sprachschatz zurück, den es sich beim Schlüssellochspähen ins elterliche Schlafzimmer selbst angeeignet hatte. Mir war das völlig wumpe. Ich hatte ein Kalenderjahr überlebt und freute mich auf die Schikane des nächsten. Nur Stroganow steckte bereits am 1. Tag des Jahres schon voller Pläne.

„Ich hab da ne super Idee für ein Kinderbuch“, begann er. Mittelschmidt und ich gingen in Deckung. „Welchen Titel findet ihr besser – Der kleine Hartz IV-Empfänger oder Der doofe Prinz?“ Mittelschmidt formte beiläufig einen Schneeball. „Sind beide super“, sagte ich, und wovon handelt das Buch? Was ist die Story?“ „Äh, das ist nicht so einfach, die Handlung ist ziemlich verschwurbelt.“ „Schon doof“, sagte Mittelschmidt und warf Stroganow den Schneeball durch die Kioskluke, „ich hab da ja mal ein Praktikum bei ner Filmproduktion gemacht. Da musst du ne Idee in einem Satz darstellen können. Pitchen nennt man das. Also, Stroganow, was ist der Pitch deiner Geschichte?“ Stroganow überlegte einen für ihn ungewöhnlich langen Augenblick. „Man sieht nur mit den Augen gut!“ platzte es dann aus ihm heraus. „Was willst du damit sagen?“, fragte ich, mehr mich selbst. „Herzen gucken nicht“, erklärte Mittelschmidt, „Guck an“, sagte ich. „Baise toi“, sagte das Kind. Ein Sprachgenie. Ich sah ihn an und sagte zu Stroganow: „Ich helf dir gern bei deinem Anti-Kinderbuch.“ „Ich auch“, sagte Mittelschmidt. Dies versprach, das Jahr des Bestsellers zu werden.

Impressum

Lindenspiegel • Die Lindener Stadtteilzeitung
Susanne Kieliba, Hrsg., London
Redaktion: Deisterstraße 61, 30 449 Hannover
Anzeigenverkauf: Tel. 05 11 / 1 23 41 16 • Fax / 8 98 88 77
Redaktion: Tel. 05 11 / 1 23 15 31 • mob. 01 77 - 7 81 49 88
Hans-Erich Wiesemann

www.lindenspiegel.eu
redaktion@lindenspiegel.eu
argus print media Verlag, London
verteilte Auflage: 14.050 Exemplare in Linden & Limmer
Druckhaus Schlaeger,
13. Jahrgang



ISSN 1866-7562

Apollo
Januar 2010

Eintritt für Kinovorstellungen: Erwachsene 6,50 €, ermäßigt 5,50 €
Sa./So., 16 Uhr: Ki. 3,50 €, Erw. 5,50 €/So., 14 Uhr: alle 2 €

Apollo Kino • Limmer Str. 50 • 30451 Hannover
Straßenbahnhaltestelle „Leinaustraße“ (Linie 10) • 10 Min. vom Bahnhof
Telefon: (0511) 45 24 38 ab 17.30 Uhr • Internet: www.apollokino.de
Regelmäßig ausgezeichnet für ein hervorragendes Filmprogramm!

	14.00 Uhr	16.00 Uhr	18.00 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	
Fr 01		Fr. + Sa. 16.00 Uhr So. 15.40 Uhr USA '09: 98 Min.; Regie: Pete Docter. Animationsfilm (ab 0)	Freitag + Samstag 18.00 Uhr Eine herzerfrischende Culture-Clash-Komödie nach dem Bestseller von Jan Weiler. Maria, ihm schmeckt's nicht!	Freitag + Samstag 20.15 Uhr (+ 0,50 €) Packendes Historienepos von Sönke Wortmann (DAS WUNDER VON BERN). DIE PÄPSTIN	Fr. + Sa. 23.00 Uhr (+ 0,50 €) Packender Thriller. STIEG LARSSON VERBLENDUNG	Fr 01
Sa 02						Sa 02
So 03	So. 14 Uhr - (ab 0) 2.-€ USA '09: 94 Min.; Regie: Saldanha		Sonntag + Montag 17.30 Uhr (+ 0,50 €) Gelungene Verfilmung des Lebens der Johanna, die als Papst Johannes Anglicus im 9. Jahrhundert die katholische Kirche lenkte. DIE PÄPSTIN	Sonntag 20.15 Uhr „If you want to be free be free...“ USA 1971; 91 Min. Harold and Maude		So 03
Mo 04		So. (03.01.) 11.00 Uhr - Kinopremiere! Eintritt: 5,- €/erm. 4,- € PUPPENJUNGS Der Fall Haarmann		Mo. 20.15 Uhr - D 1991; 75 Min.; R.: W. Wallat u. W. Jost LINDEN - EIN ARBEITERLIED		Mo 04
Di 05			Dienstag 18.00 Uhr ... amüsant, intelligent und wunderbar gespielt. Maria, ihm schmeckt's nicht!	Di. 20.15 Uhr - GB 1965; 123 Min.; mit Sean Connery! EIN HAUFEN TOLLER HUNDE	Di. 22.30 Uhr - Kultklassiker Harold and Maude	Di 05
Mi 06			Mi. 18.00 Uhr - Urkomische Einfälle, tolle Schauspieler! Harold and Maude	Mi. 20.15 Uhr - D 1991; 75 Min.; R.: W. Wallat u. W. Jost LINDEN - EIN ARBEITERLIED	Mittwoch 22.30 Uhr (+ 0,50 €) Stieg Larsson STIEG LARSSON VERBLENDUNG	Mi 06
Do 07			Do. 18.00 Uhr Prädikat besonders wertvoll! Tannöd	Donnerstag Willkommen bei den 20.15 Uhr SCH'TIS	Do. 22.30 Uhr (+ 0,50 €) OSCAR! Mit Donald Sutherland. DAS DRECKIGE DUTZEND	Do 07
Fr 08			Freitag + Samstag 18.00 Uhr Der tibetisch-buddhistische Lehrer Sogyal Rinpoche berichtet über sein Leben und beschreibt die eigenen Lehren im Kontext zu den historischen Überlieferungen. Mitgefühl, Weisheit und Humor	Freitag + Samstag 20.15 Uhr Ein erstaunliches Drama über menschliche Abgründe und wie Lügen und Schweigen den Nährboden für das Böse bieten. Mit Julia Jentsch und Monica Bleibtreu in ihrer letzten Kinorolle. Tannöd	Fr. + Sa. 23.00 Uhr - Sean Connery! EIN HAUFEN TOLLER HUNDE	Fr 08
Sa 09		Sa. + So. 16.00 Uhr (ab 6) Michael „Bully“ Herbig's grandiose Version von: WICKIE		Sa. 20.15 Uhr (+ 0,50 €) Quint Tarantinos neues Meisterwerk. 154 Min. INGLOURIOUS BASTERDS	Sa. 22.30 Uhr (+ 0,50 €) 154 Min. INGLOURIOUS BASTERDS	Sa 09
So 10	So. 14 Uhr - 82 M; (ab 0) 2.-€ JASPER UND DAS LIMONADENKOMPLOTT		So. 18.00 Uhr Ein Dorf voller Verdächtiger oder die Geschichte eines wahren Verbrechens! Tannöd	Mo. 20.15 Uhr - MonGay präsentiert: 104 Min.; franz. OmU Privatunterricht		So 10
Mo 11			D 2009; 104 Min.; Regie: Bettina Oberli, mit Julia Jentsch, Monica Bleibtreu, Volker Bruch u.a. Tannöd			Mo 11
Di 12			Dienstag 20.15 Uhr - Livegastspiel - Gesonderte Eintrittspreise / Ausverkauf! Wiederholung am Mittwoch (31.03.) - Vorverkauf läuft! Desimos Spezial (Club zeigt: Helge und das Udo)			Di 12
Mi 13		Kurzfilm vor den 20.15 Uhr-Vorstellungen Careful with that Power Tool Neuseeland 2009; 2,14 Min.; Regie: Jason Stutter Ein kleiner Junge und seine Vorliebe für den Druckluftnagler seines Vaters...	Mittwoch 18.00 Uhr Mitgefühl, Weisheit und Humor	Mi. 20.15 Uhr - span. OmU; 90 Min./Tango bis ins Grab! DER LETZTE APPLAUS - EIN LEBEN FÜR DEN TANGO	Mi. 22.30 Uhr (+ 0,50 €) 154 Min. INGLOURIOUS BASTERDS	Mi 13
Do 14			Donnerstag - Sonntag 17.30 Uhr - (+ 0,50 €) Gewinner der Goldenen Palme, Cannes 2009! Eine grandiose, hervorragend besetzte Sozialstudie über die absolute Autorität und die Folgen für die heranwachsende Generation. „Meisterhaft“ (Bright) DAS WEISSE BAND	Donnerstag - Sonntag 20.15 Uhr Vom Hamburger Billigrestaurant zum angesagten Szenetreff: Der preisgekrönte Regisseur Fatih Akin schuf eine lockere, lustige Komödie, die in Venedig auf Anhieb den Spezialpreis der Jury gewann. SOUL KITCHEN	Do. - Sa. 22.30 Uhr SOUL KITCHEN	Do 14
Fr 15			D 2009; 100 Min.; Regie: Fatih Akin, mit Adam Bousdoukos, Birgit Unel, Anna Berger, Lucas Gederowicz u.a. SOUL KITCHEN			Fr 15
Sa 16		Sa. + So. 16.00 Uhr (ab 0) Ein großer Spaß für die Kleinen. KUDELMUDEL		Mo. 20.15 Uhr - WoMonGay zeigt: KULT QUEER-KRIMI! DONALD STRACHEY: Mord auf der anderen Seite USA 2008; 83 Min.; Regie: Ron Oliver, mit Chad Allen		Sa 16
So 17	So. 14 Uhr - 82 M; (ab 0) 2.-€ JASPER UND DAS LIMONADENKOMPLOTT		Montag 18.00 Uhr „Spiel, Soul, Sieg für Fatih Akin.“ (stern.de) SOUL KITCHEN			So 17
Mo 18			Dienstag 20.15 Uhr - Livegastspiel - Gesonderte Eintrittspreise Desimos Spezial (Club zeigt: Sebastian Krämer)			Mo 18
Di 19			Mittwoch 17.30 Uhr (+ 0,50 €) Goldene Palme 2009 Präzise, abgründig und gewaltig! DAS WEISSE BAND	Mittwoch 20.15 Uhr Fellinis vergessener Bruder... (FS-online) SOUL KITCHEN		Di 19
Mi 20			Donnerstag - Samstag 18.00 Uhr Die Überraschungskomödie aus der Schweiz über eine Ständesbeamtin, die ihren Ex verheiratet soll, ist recht amüsant und einfach sympathisch. Die Ständesbeamtin.	Donnerstag - Samstag 20.15 Uhr - Woody Allen Woody Allen's CHICAGO BARCELONA neue Komödie ist eine Liebeserklärung an New York, seine exzentrischen Bewohner und die glückliche Macht des Zufalls. whatever works	Do. + Fr. 22.30 Uhr - OmU Einblicke in die US-Pornoindustrie. 905 DAYS IN PORN	Mi 20
Do 21			CH 2009; 90 Min.; R.: Micha Lewinsky, mit Marie Leuenberger, Dominique Jann, Oriana Schrage, Beat Schlatter u.a. whatever works	USA 2009; 92 Min.; Regie: Woody Allen, mit Larry David, Evan Rachel Wood, Patricia Clarkson, Ed Begley Jr. u.a. BERLIN CALLING		Do 21
Fr 22		Fr. (22.1.) 10.30 Uhr - Kinderwagenkino DIE STANDESBEAMTIN	Donnerstag 18.00 Uhr whatever works	Sonntag 20.15 Uhr Vino-Kino! Eine Liebeskomödie zum Anstoßen! Die Ständesbeamtin.	Sa. 22.30 Uhr BERLIN CALLING	Fr 22
Sa 23		Sa. + So. 16.00 Uhr (ab 6) Bezaubernder Kinderspaß! Mullennopp				Sa 23
So 24	So. 14 Uhr - 68 M; (ab 0) 2.-€ KUDELMUDEL BEI PETERSSON & FINDUS		Montag 17.30 + 20.15 Uhr Gesonderte Eintrittspreise Der Mix mit Überraschungsgästen LIVE! LUSTIG! LINDEN!!!			So 24
Mo 25			Dienstag 18.00 Uhr whatever works	Dienstag 20.15 Uhr ... amüsant, intelligent und wunderbar gespielt. Maria, ihm schmeckt's nicht!	Di. 22.30 OmU 905	Mo 25
Di 26			Mittwoch 18.00 Uhr Kann man seine große Liebe verheiraten? Die Ständesbeamtin.	Mi. 20.15 Uhr - 121 Min. ... federleichter Film über das legendäre Festival... (MoPo) WOODSTOCK	Mi. 22.30 Uhr - Woody Allen! whatever works	Di 26
Mi 27			Do. + Fr. 18.00 Uhr - Hirnforscher Eric Kandel Wie funktioniert das Gedächtnis? Wie lernen wir? Der Nobelpreisträger Eric Kandel lädt uns ein auf „eine Reise durch den Schädel“ (Der Spiegel) AUF DER SUCHE NACH DEM GEDÄCHTNIS	Donnerstag - Sonntag 20.15 Uhr Eins ist klar: So geht es nicht weiter. Notgedrungen muss sich Restaurantbesitzer Zinos nach einem neuen Koch umsehen. Doch sein bisheriges Angebot an Speisen schreckt jeden Koch mit Anspruch. Fatih Akins wundervoll verdreht, urkomische Komödie über ein Szenekolli im Umbruch ist schlichtweg „ein Meisterwerk.“ (3sat) SOUL KITCHEN	Do. - Sa. 22.30 Uhr SOUL KITCHEN	Mi 27
Do 28			Samstag + Sonntag 18.00 Uhr - Starke Frauen! Spannendes Biopic über die Äbtissin, Seherin und Medizinerin Hildegard von Bingen. VISION			Do 28
Fr 29			D 2009; 111 Min.; Regie: Margarethe von Trotta, mit Barbara Sukowa, Heino Ferch VISION			Fr 29
Sa 30						Sa 30
So 31	So. 14 Uhr - 68 M; (ab 0) 2.-€ KUDELMUDEL BEI PETERSSON & FINDUS					So 31

Kino zum Mieten: Ob Betriebsfeste, private Feiern oder ganz verliebt zu zweit - im Apollo immer ein besonderes Erlebnis.
Sonderveranstaltungen für Schulen, Gruppen etc. sind jederzeit möglich! Gerne erfüllen wir Ihren Filmwunsch! Telefon: 0178 - 218 18 52

schwarz

Lindenspiegel Seite 12